

Dresdener Volkszeitung

Postfachkonto: Dresden, Saben & Comp., Nr. 1208.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Verleger: G. K. Krawinkel, Dresden und G. K. Krawinkel.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Neustadt und Dresden-Alte Stadt

Bezugspreis einschließlich Bringerlohn mit den wöchentlichen Beilagen „Nach der Arbeit“ und „Volk und Zeit“ für einen halben Monat 100 Goldpfennig. Einzelnummer 10 Goldpfennig. Telegramm-Adresse: Dresdener Volkszeitung.

Schriftleitung: Bettendorferplatz 10. Telefon 26 261. Sprechstunden: nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Bettendorferplatz 10. Telefon 26 261. Geschäftszeit: von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 20 mm breite Kompatibelgröße 30 Goldpf., die 90 mm breite Neffengröße 150 Goldpf., für auswärts mögliche Anzeigen 35 und 200 Goldpf. Familienanzeigen, Stellen- u. Richtsuche 40 Proz. Rabatt. Für Briefbelegungen 10 Goldpf.

Nr. 131

Dresden, Freitag den 6. Juni 1924

35. Jahrg.

Gegen die nationalistischen Demagogen

In der gestrigen Sitzung des Reichstags rechnete der sozialdemokratische Redner, Genosse Löbe, mit der deutschen Reaktion und ihrem Demagogentum kräftig ab. Das darin enthaltene Material ist so wichtig und die Abrechnung mit den Rechts- und Linkshörschwestern so nachdrücklich, daß wir die Rede ausführlich an dieser Stelle bringen.

Abg. Löbe (Soz.)

Auch wir erblicken als Kernstück aller deutschen Politik in der nächsten Zeit die Stellung zum Sachverständigenrat. Wie sich zu ihm die Parteien stellen, wie sich zu ihm der Reichstag stellt, eventuell der nächste Reichstag, wie sich zu ihm das deutsche Volk stellt, davon hängt unser Schicksal in den nächsten Jahrzehnten ab. Darum kommt es an, ob unsere Wirtschaft wieder voll in Gang kommt, ob 60 Millionen unserer Volksgenossen wieder Nahrung, Kleidung und Wohnung finden, und darauf kommt es an, ob wir Rhein und Ruhr beim Deutschen Reich erhalten können. Die Parteien, die wir von Herrn Weizsäcker gehört haben, erinnern mich an einen Ausspruch, den in diesen Tagen in der politischen Debatte geäußert worden ist, von dem Großvater meines neuen Vorgesetzten des Reichstages, dem Jugend und Karren vorzumerfen, ein unerschütterliches Unterfangen wäre. Dieser Großvater hat nicht nur mächtige, sondern auch schwache Tage seines Vaterlandes gesehen, und in diesen schwarzen Tagen ist auch ihm ein Graf Weizsäcker mit ähnlichen Worten gegenübergetreten. Herr Weizsäcker antwortete damals als Abgeordneter des Preussischen Landtages: „Es ist leicht für einen Staatsmann, sei es in dem Kabinett oder in der Kammer, mit dem populären Wind in die Windstreuere zu stehen und sich dabei an seiner Kammerfeuer zu wärmen, oder von dieser Tribüne Reden zu halten, und es dem Volk zu sagen, daß auf dem Schanze verblutet, zu überlassen, ob sein System Sieg und Ruhm erzielt oder nicht.“ (Sehr gut! und Bravo!) Die augenblickliche Lage Deutschlands ist dazu angelegt, Ihnen dieses Wort Weizsäcker in die Erinnerung zu rufen.

Als die Deutschnationale Partei noch in keine Regierungskombination einbezogen war, hat sie oft ihren Spott an den Junggeburten geübt, die bei neuen Regierungsbildungen nötig waren. Diesmal sind Sie (nach rechts) ganz hervorragend in die Regierungskombination einbezogen worden. Die erste Probe von Kraft und Verjüngung bei beratigen Akten haben Sie wirklich nicht glänzend bestanden. (Sehr gut! Heiterkeit in der Rille.) Jetzt möchten wir wirklich fragen: Wieviel Aufwind unnütz ist verbannt? Wieviel Kleinliches, allzu Menschliches hat sich in diesen Verhandlungen gezeigt, in denen Sie den Kopf Stresemanns verlangten, und wenn ich mich des kahlen Tonnes bedienen möchte, den der Nationalsozialist Dr. Fick diesen Tage gebraucht hat, dann würde ich sagen: Und wieviel Knochenermüdung gehört dazu, in diesem dreiwöchigen Wetteln, gegenwärtig in die Regierung zu kommen, von der Deutschen Volkspartei an die Deutschnationalen und umgekehrt! Der Vergleich ist wirklich nicht übertrieben, wenn man darauf hinweist, daß

jedesmal, wenn der Kontrakt zur Vordertür hinausgeworfen worden war, er zur Hintertür wieder hereinkam.

(Sehr gute Zustimmung.)

(Lobh. Zustimmung.) Ich muß sagen, ich beklage es umgekehrt, daß der Herr Reichspräsident, daß die Mittelparteien diesen Vorgängen nicht eher ein Ende gemacht haben. Graf Weizsäcker hat geglaubt, diese Schwierigkeiten auf das parlamentarische System selbst zurückzuführen zu müssen und zu sagen, daß das eben für Deutschland ganz untragbar ist. Er stellt damit unser eigenes Volk nicht nur unter die großen anglikanischen und romanischen Nationen, die so viel Selbstbewußtsein und Stärke aufgebracht haben, ihre Angelegenheiten selbst zu regeln. Er stellt sie auch unter die germanischen Nationen des Nordens, die gar nichts anderes als ein parlamentarisches System kennen. In demselben Augenblick aber, in dem er das parlamentarische System als unbrauchbar für Deutschland erklärt, verlangt er auf Grund des parlamentarischen Systems, daß der Reichspräsident die höchste Partei mit der Kongresskraft betraut. (Sehr richtig! Juristerei bei den Deutschnationalen.) — Sie sagen: Sehr richtig! Ich hätte einmal den Augenblick erleben wollen, mit welcher Lieberzeugungstreue Graf Weizsäcker hier gestanden hätte, wenn der kommunistische Partei die größte des Reichstages gewesen wäre, wie Sie (nach rechts) geäußert hätten, daß der Reichspräsident der kommunistischen Partei den Auftrag zur Regierungsbildung zu geben hätte. Auf einige andere Unrichtigkeiten, die sich Graf Weizsäcker gegenüber dem Sachverständigenrat erlaubt hat, werde ich später eingehen. Im voraus aber will ich betonen, wie bedauern diesen langen Regierungshandel besonders wegen seiner Rückwirkungen auf unser internationales Ansehen. Im vorigen Reichstag hat der damalige Reichsaussenminister das Wort Vergemanns von dem Silberstreifen, der am Horizont sichtbar sei, wiederholt. Dieser Optimismus ist damals arg verpöndelt worden. Heute kann niemand mehr bestreiten,

daß im Westen die Wollbank gerissen ist und das erste Licht durchblitzt.

(Widerspruch rechts.) Ihre eigenen Redungen haben darauf hingewiesen, daß durch die französischen Kommunalwahlen am 11. Mai der nationale Wind eine schwere Niederlage erlitten hat, daß jetzt in Frankreich die Demokratie triumphiert, daß die Linke, die Sozialisten und die Radikalen, die Mehrheit erreicht haben und diese Mehrheit gestützt ist, grundsätzlich andere Wege einschlagen, als Poincaré sie ging, daß in Frankreich der starke Wille zu einem wirklichen Frieden besteht und zu einer vernünftigen Verständigung mit Deutschland, von der auch Herr Fergit in seinem ersten Interview mit dem Sozialistengericht gesprochen hat, der Weg bereitet ist. Wir wissen, daß die Bedingungen der Verständigung nach dem so gründlich sein werden. Wir wissen, daß auch das Sachverständigenrat und seine schweren Lasten aufgelegt, daß die Verständigung auch von der neuen französischen Regierung verlangt werden wird. Aber es ist eine andere Atmosphäre eingetreten, eine neue und bessere Atmosphäre. Wir dürfen die Hoffnung hegen,

daß über diejenigen Fragen, die im Gutachten nicht unmittelbar berührt sind, jenes Einverständnis herbeigeführt wird, das alle vernünftigen Elemente haben und drüben herbeiführen wollen, nämlich die Freilassung der Gefangenen, die Rückkehr der Ausgewiesenen, die gerade dann am schwersten durchzuführen sein wird, wenn wir sie zur Bedingung machen und die am ehesten herbeigeführt wird, wenn wir uns auf den Boden des Sachverständigenratens stellen. Wir setzen als Voraussetzung an, daß auch bei uns der gute Wille herrsche und die Gefangenen ausführen,

daß auch bei uns Verhandlungen nicht gehalten werden und die nationalistischen Rundgebungen aufhören, die lediglich die Lage der Gefangenschaft für die Ruhr- und Rheingefangenen verlängern und die Rückkehr der Ausgewiesenen erschweren.

Von diesem Standpunkt aus begrüßen wir es, daß die Deutschnationalen nicht in der Regierung sitzen, denn auch wenn sie sich auf den Boden des Sachverständigenratens gestellt hätten, so wäre doch niemals das Vertrauen gerettet worden, das im Ausland ihnen gegenüber besteht. Ich muß schon sagen: Schlimmer als durch Ihre (zu den Deutschnationalen) Vorschläge hätte dieses Vertrauen wirklich nicht gemindert werden können. Mit aller schuldigen Rücksicht auf das Alter, meine Damen und Herren: Aber hätte Herr Fergit nicht sich selber sagen müssen, daß seine Kandidatur wie ein Alarmruf wider Deutschland in der ganzen Welt wirken müßte? Daß er erst jene Demagogen herbeiführt, von denen die schlimmste wohl diejenige ist, die uns eben der Herr Abg. Koch, Weizsäcker, mitgeteilt hat, daß Ihr

Graf Weizsäcker im Ausland erkundigt hat, ob die Kandidatur Ihres nicht genehmigt?

Gute Nacht mit diesem Nationalgefühl, das ins Ausland geht und fragt, ob ein deutschnationaler Kandidat genehmigt ist!

Das Schlagwort, an dem sich die deutsche Politik in den letzten Jahren orientiert hat, ist das der Erfüllungspolitik. Wir, die wir sie zuerst für unabwendbar hielten, die notwendigen Folgerungen daraus gezogen, haben deshalb bereits im Jahre 1920 gewisse Verluste erlitten, damals ausgenutzt der Volkspartei, die nach zwei Jahren denselben Weg gehen mußte, den wir gegangen sind. Diesmal sind die Verluste, die vorher wir, die Demokraten und das Zentrum, erlitten haben, auf Kosten der damals regierenden Volkspartei gegangen, und einige Tage später sehen wir die Herren den Weg nach Damaskus gehen, die heute die Sieger geworden sind (Herrn Fergit, h. d. Dnat.: Wo denn?) schwanke, ägernd, nicht ohne Zurückweichen, aber mit derjenigen Unsicherheit, die das erste Symptom des Unfalls ist. (Heiterkeit.) Die Zurückhaltung, die Sie (nach rechts) sich heute auflegen, ist so keine so ganz freiwillige mehr; sie hängt doch etwas mit den nationalistischen Nachbarn zusammen. Aber ich will fünf Minuten meiner Redezeit opfern, um Ihnen Ihre Gefinnungsreise vorzuführen. Am 8. Mai schließt in Ihrer Deutschen Zeitung Oberfinanzrat Bang in bezug auf das Sachverständigenrat:

„Das Frauenkomitee einen an, wenn man diese letzte Entschuldigungs- und Verzichtserklärung vor sich sieht. Wie tief sind wir doch gesunken, daß man überhaupt wagen darf, uns ein solches Dokument unter Schmach vorzusetzen!“

(Sehr richtig! h. d. Nationalsozialisten.) „Sehr richtig“ sagen die Deutschnationalen, aber die deutschnationale Rille (nach rechts) läßt sanfter. Ein paar Tage später sehen wir unseren verehrten Kollegen Dr. Fergit in der Kreuzzeitung schreiben:

„Niemand wird bestreiten, daß das Gutachten von Sach-

verständigen ersten Ranges abgefaßt ist (Hört! Hört! links) und daß sie sich wenigstens bestrebt haben, die wirtschaftliche Situation wahren zu lassen. Ob über dieses Gutachten Verhandlungen, die wir niemals an sich abgelehnt haben, überhaupt möglich sind, hängt doch mehr von der Entente als von uns ab.“

Hefflerich schrieb kurz vor seinem so furchterlichen Tode in seinem Artikel „Das zweite Versailles“:

„Der Fluch der Unterzeichnung unerfüllbarer Verpflichtungen und der Fluch der Sünde wider den Geist nationaler Selbstbehauptung hat fünf Jahre lang auf Deutschland gelastet und dieses deutsche Volk hat an der Hand des Unterganges geführt. Das deutsche Volk ist ohne Rettung verloren, wenn es heute diesen Fluch erneut auf sich lädt.“

(Sehr richtig! h. d. Deutschnationalen.) — Sie sagen etwas saghaft „Sehr richtig!“, denn Sie waren eben im Begriffe, mit denjenigen Parteien und mit benachteiligten Regierungen, gegen die sich dieser Vorwurf richtet, sich selber zu koalieren. (Sehr richtig! links.) Und Herr Abgeordneter Graf v. Weizsäcker schreibt zu diesem Fluch: „Niemand hat die Deutschnationale Volkspartei den Standpunkt vertreten, daß Deutschland jede Verhandlung über die Verhältnisse der Sachverständigen ablehnen soll.“

Wenn das ein so schlimmer Fluch ist, dann ist das ein sehr zweideutiges Benehmen. (Juristerei rechts.) Es kommt ja noch viel besser; regen Sie sich doch nicht auf! In der Kreuzzeitung schreibt der Major Kriegshelm:

„Das deutsche Volk leistet nicht Beihilfe an seiner Schändung und umkleidet diese für den Gegner nicht mit dem Schrein des Rechtes, sondern die Kusterlegung des Sachverständigenratens stellt sich in voller Radikalität als Gewaltakt und Diktat. Partei- und Wirtschaftskruppen, die das nicht begreifen, verwirren den Anspruch auf nationale Führung. Reicht nicht Beihilfe an seiner Schändung!“

Herr Fergit aber sagt:

„Wir setzen dem Gutachten und der Aufforderung zu verhandeln nicht von vornherein ein unüberwindliches Hindernis entgegen.“

Keine Damen und Herren! Wenn es Beihilfe zur Schändung ist, können Sie sich nicht so benehmen. Kein Wunder, daß Ihr eigener Herr Laurenz Brecher schreibt:

„Das sind Worte, wie sie auch Herr Stresemann immer wieder hinausgeschmettert hat und die er nur bei seiner Reuebegehung hinreichend zum Ausdruck gebracht hat.“ (Heiterkeit.) Also, ich glaube, unser verehrter Herr Kollege Schöps von der Deutschen Volkspartei wird schon am 7. Mai, als er das Interview des Herrn Fergit las, mit dem Hauptzei, und hervorgehoben und gesagt haben: So fing es bei uns auch an! (Große Heiterkeit.)

Es gibt ja eine ganze Menge kleiner Symptome dafür. Herr Dr. Stresemann hat während des Wahlkampfes auch in meinem Heimatwahlkreis Dresden gesprochen und hat mit seiner Reuebegehung auch dort Laufende in seinen Worten gezeugt. So kam nachher ein Freund von mir aus der Versammlung und sagte: Stresemann hat eine glänzende Rede gehalten, aber ein Genosse Löbe, muß ich Ihnen gestehen: Ueber die Erfüllungspolitik hat er uns genau dasselbe gesagt, was Sie uns vor vier Jahren gesagt haben. (Hört, hört und Heiterkeit.) Ich zweifle nicht daran, es bezeugt kein Jahr, dann kommt der Mann wieder zu mir und sagt: Jetzt hat Weizsäcker die Rede gehalten! (Schallende Heiterkeit.)

Der Entschluß zu der relativen Zurückhaltung, von der Graf Weizsäcker sprach, ist verständlich angesichts der Nachfahren und

Zum Freispruch der Mordanstifter

Die deutsche „Rechtssprechung“ ist um ein Rabinettstück reicher. Das Berliner Schwurgericht in seiner Emmingerform hat in dem Prozeß wegen des Mordkomplotts gegen General Seekt die beiden Angeklagten Thormann und Dr. Grandel freigesprochen und die Haftbefehle aufgehoben. Dieses Urteil wird mit einer halbdreierhundertfachen Begründung versehen. Zur Verabredung eines Mordes, so wird gesagt, gehöre, daß alle Beteiligten den „Tatwillen“ hätten. Das sei aber bei den als Mörder gedungenen Koepe und Lettenborn nicht der Fall gewesen, folglich könne auch eine strafbare Handlung bei den beiden Angeklagten Thormann und Grandel nicht in Frage. Es sei zu seinem ernsthaften Mordversuch gekommen, ein „Versuch eines Verfalls“ sei aber nicht strafbar. So kommt der Gerichtshof zu dem Schluß, daß die beiden Angeklagten, trotzdem bei ihnen eine ernsthafte Absicht zur Ermordung Seekts angenommen werden müsse, straffrei ausgehen. Wobei nennender das Gericht dem Alldeutschen Club die Ehrenklärung ausstellt, es halte bei ihm jene Absicht für ausgeschlossen. Ganz abgesehen davon, daß die juristische Konstruktion des Schwurgerichts mehr als ansehbar ist — zwischen Grandel und Thormann bestand doch zweifellos eine „Verabredung“, die den ersten Tatwillen einschloß.

Ganz zweifelhaft hat die Verhandlung ergeben, daß Thormann irgendein Subjekt suchte, das den General von Seekt zu töten bereit sei. Ebenso ernsthaft ist nachgewiesen, daß Grandel hinter Thormann stand und ihn bei seiner Tätigkeit unterstützte. Sie hatten also, um die Worte des Gerichts anzuwenden, den „Tatwillen“, einen Mörder zu dinge. Daß die Personen, die ihnen zu diesem Zwecke

gut und brauchbar erschienen, die Lettenborn und Koepe, in diesem besonderen Falle verurteilt, lag ebenso zweifellos außerhalb ihrer eigenen Kalkulation. Sind sie deshalb nicht strafbar? Das Gericht ist auf die merkwürdige Konstruktion gekommen, daß deshalb, weil Lettenborn und Koepe nur Scheinmörder waren, auch die Auftraggeber straffrei bleiben müssen. Das bedeutet Straffreiheit für alle jene, die zunächst Mord vorbereiten und durch andre ausführen lassen wollen. Aber natürlich müssen die Mordkomplottler „national“ sein — das ist Voraussetzung.

In andern Zeitläuften würde ein Urteilspruch wie dieser einen Sturm der Entrüstung im Lande auslösen. Aber heute ist die Öffentlichkeit gegen unfassbare Richtersprüche bereits so abgestumpft, daß auch dieser letzte in einer langen Reihe kaum noch eine Erregung auslöst. Diese Reklamationlosigkeit gegenüber einer Justiz, die die Republik so gut wie schamlos läßt, ist allerdings die schärfste Verurteilung, die ihr zuteil werden kann. Der Leiter der deutschen Reichswehr, General v. Seekt, den nach seinen eigenen Angaben der Herr Club zum Verfassungsbruch und Staatsstreich verurteilt wollte, der wegen seines Festhaltens an der Befehlsmäßigkeit, an der „Legalität“ als Schuldhalter des Verfalls beschimpft wird, der den Alldeutschen als Schädling erscheint, der bestraft oder umgelegt werden muß — dieser General v. Seekt wird über die Richter sich seine besonderen Gedanken machen, die ihn vor Mordhuben durch Freispruch schützen. Die Republik aber, die es nicht verstanden hat, sich rechtzeitig die Sicherheit zu verschaffen, deren jede Staatsform bedarf, kann die Parteien einrollen angesichts der Sorte von Rechtsprechung, die in ihrem Namen erfolgt!

Um das Vertrauensvotum

Deutscher Reichstag

8. Sitzung, 5. Juni, 10 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die Besprechung der Regierungsvorlagen, verbunden mit der ersten Lesung des Haushaltsplans für 1924.

Zum Namen des Zentrums, der Demokraten und der Deutschen Volkspartei gab zunächst Abg. Dr. Scholz (D. Sp.) folgende Erklärung ab: Die drei Fraktionen haben seit Beginn der Verhandlungen über die Regierungsbildung keinen Zweifel darüber gelassen, daß ihr Ziel die Einigung des Reichstags auf möglichst breiter Front zur Erledigung der augenblicklich im Vordergrund stehenden außerpolitischen Fragen war. Sie haben dies Ziel in den letzten Tagen wieder erneuten Verhandlungen zu erreichen bestrebt. Dabei stand für sie von vornherein unverrückbar fest, daß die gegenwärtigen wirtschaftlichen Notlagen des gesamten Vaterlandes und bei der Lage der Angelegenheiten im besonderen die dringende Notwendigkeit der Einigung auf einen gemeinsamen Standpunkt bedeuten: Festhalten an der bisherigen Regierung, die die Sachverständigenkommission als Organ der Regierung einzuschalten die Möglichkeit der auswärtigen Politik. Eine einseitige Erklärung war zum lebhaften Bedauern der drei Parteien von der Deutschnationalen Volkspartei nicht zu erwarten. Die mit ihr geführten Verhandlungen mußten daher als gescheitert angesehen werden. Die drei Parteien haben unter Berücksichtigung des Interesses des Vaterlandes das Opfer an sich genommen, zur Bildung der gegenwärtigen Regierung zusammenzutreten. Wir sprechen der Regierung das Vertrauen aus, daß sie nunmehr schleunigst alle Vorbereitungen trifft, die auf die Lösung der Sachverständigenkommission erforderlich sind. Wir erwarten, daß sie gleichzeitig diejenigen politischen Forderungen durchsetzt, die sie selbst als unerlässlich für die Ausführung der Sachverständigenkommission bezeichnen hat. Wer sein Vaterland liebt, der muß im Augenblick höchster Not national fühlen und auch national handeln (Beifall b. d. Mittelparteien, Große Deutsche und Kurze b. d. Nat.-Soz. und Dnat.).

Abg. Graf Westary (Dnat. Sp.): Es geht nicht weiter an Grund eines erprobten Vertrauensverhältnisses das deutsche Volk zu geben. Eine Regierung, in der wir gefaßt hätten, hätte das Vertrauen verdient. Rücksichtnahme auf die Sozialdemokraten müssen entschieden verurteilt werden. Wir waren bereit zu einer Koalition mit dem Zentrum; das war die äußerste Grenze. Wir müssen dem Reichspräsidenten den Vorwurf machen, daß er der Situation keine Rechnung getragen hat. Gegenüber der Sozialdemokratie müssen wir einen scharfen Strich ziehen; darum war auch die Beibehaltung der sozialdemokratischen Mitwirkung in Preußen eine unzulässige Bedingung. Das Zentrum hat Verhandlungen über den Kanzlerkandidat Tirpitz abgelehnt, die sich aus Furcht vor dem Ausland (Beifall rechts, links im Zentrum). Deutsches ist keine Eingeborenenkolonie. Wintzenberger kann, Glöde des Reichspräsidenten. Dem Reichspräsidenten will den Mittelparteien hat eine gute Wille zur Verständigung gezeigt. Die deutschnationale Fraktion stellt vor dem deutschen Volk fest, daß sie zu der gegenwärtigen Reichsregierung kein Vertrauen hat. (Beifall rechts, Widerspruch links.)

Reichskanzler Marx:

Solange das Kabinett noch nicht abgetreten war, war der Reichspräsident nicht berechtigt, neue Schritte zu unternehmen. Es kann nicht Aufgabe des Reichspräsidenten sein, stets die höchste Partei mit dem Auftrag zur Regierungsbildung zu betrauen. Es mußte die Sicherheit geschaffen werden, daß eine unabweisbare Erklärung dem Ausland kundtut, daß an der Richtung der völkischen Außenpolitik sich auch nicht das geringste ändern werde. (Beifall rechts.) Ich muß es ablehnen, Einfluß auf preussische Verhältnisse zu nehmen. Die deutschnationale Fraktion wußte die Meinlandschaft nicht. (Beifall links, Dnat. rechts.)

Abg. Frau Wolke (Nutz Fischer) (Komm.): Das Gutachten ist nicht als ein Randvermerk des internationalen Kapitalismus zu betrachten. Die englische MacDonald-Regierung ist nichts als ein Anwalt des englischen Kapitalismus. Die deutsche Bourgeoisie ist der Hüter der Entente. Die Sozialdemokratie ist mit der Annahme des Gutachtens als Arbeiterpartei erledigt. Das Votum ist ein sozialistischer Akt. Das Zentrum hat sich der internationalen Kapitalismus die Hände gereinigt. Die Wirtschaftskrise wird nur verschoben, wenn das Votum die gesamte Produktion in die Hand nimmt, das Kapital expropriert und den echten Arbeitstag durchführt, um den die Sozialdemokratie die Arbeiter betrogen hat. (Beif. Weis. b. d. Komm.)

Abg. v. Graefe (Nat.-Soz.): Solange unser politisches Leben im Wahl des Zentrums in sich lag, muß das parlamentarische System für Deutschland geradezu einen Rückschritt bedeuten. Im November 1923 haben wir nicht „an einem Grund“ gestanden, sondern an einem hoffnungslosen Wendepunkt. Wir haben ein Zentrum, festzustellen: Wer wird nun eigentlich in diesem Laufe der Zeit bestehen, dieser Gesellschaft auf der Regierungsbank das Vertrauen auszusprechen? Aus diesem Grunde bringe ich folgenden Antrag ein: Der Reichskanzler und die Reichsminister begeben sich in Artikel 54 geforderte Vertrauen des Hauses. Wir sind stolz auf den jüdischen Satz, daß in unsern Reihen Männer stehen, die ihr Blut für das Vaterland geben. Wenn

Sie (nach links) aber auch im Innern Blut haben wollen, so sollen Sie es haben.

Abg. Reich (Dnat. Sp.): Ich stelle fest, daß in allen Verhandlungen der Nationalsozialisten Partei, denen ich beizuhören, der Ton nicht so niedrig war, wie heute der des Abg. v. Graefe hier. Wir haben von jeder Seite kein Gefühl heraus gemacht, daß wir jede Regierung, die alle bürgerlichen Parteien des Hauses umschließt, begrüßen und unterstützen.

Abg. Fompe (Wirtsch. Sp.): Das Vertrauen können wir der neuen alten Regierung nicht verlieren.

Abg. Runge (Deutschnational): Wir können der Regierung kein Vertrauen schenken, die den Abbau bei den Beamten vornahm, aber sich hütete, den Abbau der Löhne in Angriff zu nehmen! (Zuruf b. d. Komm.: Also nieder mit dieser Regierung!) Jawohl, nieder mit einer solchen Regierung!

Vizepräsident Dr. Bell schlug darauf die Vertagung der Beratung auf Freitag vor, da der Außenminister Dr. Stresemann erst in der nächsten Sitzung zu sprechen wünscht.

In einer persönlichen Bemerkung bestritt Graf Westary, daß die Deutschnationalen über die Genehmigung einer Kanalarbeiter-Trip in Ausland Verhandlungen eingegangen haben; unwahr sei auch, daß sie Beziehungen zur französischen Regierung aufgenommen hätten.

Abg. Denning (Nat.-Soz.) erklärt, daß ihm als Geschäftsführer der Partei Nachrichten über Pläne der Kommunisten gegen Ludendorff zugegangen seien. Er habe es daher für seine Pflicht gehalten, dies der Polizei mitzuteilen, wobei er ausdrücklich bemerkt hätte, daß seine Partei keinen Zweck, Ludendorff selbst zu schützen. Demgegenüber betont Abg. Böde (Soz.), daß ihm Abg. Denning ausdrücklich gesagt habe: „Ich bin bei dem jüdischen Verräter der Berliner Polizei gewesen und habe um Schutz für Ludendorff gebeten.“ Kurz darauf habe Denning in ungläubiger Weise von der Tribüne des Hauses auf die Juden geschimpft. Aus diesem Grunde habe er, Böde, diese Angelegenheit zur Sprache gebracht. Denn dem Abg. Denning müsse er sagen: „Wenn wir miteinander um Freie treten, dann ist erste Voraussetzung: Wahrheit!“

Abg. Koch (Dnat.) bemerkt, daß in den Verhandlungen über die Regierungsbildung von den Deutschnationalen erklärt worden sei, nach ihren Informationen werde Herr v. Tirpitz auch von Ausland ertragen werden. Abg. Gergs (Dnat. Sp.) muß bestätigen, daß er leibhaftig erklärt hat: „Wir haben Informationen darüber, daß von ausländischer Seite keine Bedenken vorliegen.“

Die Vertrauens- und Mißtrauensanträge

Vizepräsident Bell teilt mit, daß drei formulierte Anträge eingekommen sind: ein Antrag der Nationalsozialisten, der — als Dohn gedacht — der Regierung das Vertrauen ausspricht; ein Antrag der Deutschnationalen, der der Regierung das Mißtrauen ausspricht; schließlich ein Antrag der drei Regierungsparteien, der lautet:

Indem der Reichstag über alle anderen Anträge zur Tagesordnung übergeht, billigt er die Erklärung der Reichsregierung, nach der sie das Gutachten der Sachverständigen als praktische Grundlage für eine schnelle Lösung der Reparationsfrage anerkenne. Er erwartet von der Reichsregierung, daß sie im Interesse der schwer leidenden besetzten Gebiete und zur Aufrechterhaltung der deutschen Wirtschaft mit größter Beschleunigung die zur Durchführung des Gutachtens erforderlichen Verwaltungsmaßnahmen vorlegt. Gleichzeitig erwartet er, daß die Reichsregierung die Freiheit der Gefangenen, die Rückkehr der Ausgewiesenen, die Klärung der nicht vertragsgemäß besetzten Gebiete und die Wiederherstellung rechtmäßiger Zustände in den vertragsgemäß besetzten Gebieten fördert.

Nachdem der Reichstag für 1924 in erster Lesung mit der von der Sozialdemokratie beantragten Tauer bis zum 31. Juli verabschiedet war, verlas das Haus um 5 1/2 Uhr nachm. die Fortsetzung der Besprechung der Regierungserklärung auf Freitag, vormittags 10 Uhr.

Stresemanns Verständigungspolitik

Die heutige Reichstags-Sitzung

SPD. Berlin, 6. Juni. (Fig. Drahtm.) Der zweite Tag der großen politischen Aussprache im Reichstag begann mit einer wohl vorbereiteten Rede des Außenministers gegenüber der Kammer. Stresemann verteidigte sich zunächst gegen die Behauptung, in der Kriegsschuldfrage nichts getan zu haben. Wiederholt stellte er unter lebhaftem Beifall des Hauses fest: Was würden denn Sie tun, wenn Sie an dieser Stelle ständen, ohne darauf eine klare Antwort zu erhalten. Das gleiche war der Fall, als er seine auswärtige Politik verteidigte und von der Kammer mehrfach unterbrochen wurde.

Unter andern erklärte er, daß die Annahme des Sachverständigengutachtens schon unter dem Druck der französischen Indultierte geschehen müßte, die am 15. Juni die Verlängerung der Wicommuniqué bereits erklärt hatte, daß sie diese Verlängerung nur vornehmte, unter der Voraussetzung, daß die Regierung das Sachverständigengutachten annehme, sonst aber jede Verantwortung für das im entgegenstehenden Falle eintretende Chaos ablehnen müßte. Besonders gewichtig legte der Außenminister auf die Feststellung, daß die Sachverständigen ihre Arbeit durch das objektive vorgekommen haben.

Die Aufführung des postfideischen Stückes unter A. Wierth's Leitung fallen mir geschlossen und reif, doch im Grundton nicht völlig getroffen. Ich glaube, daß alle Gestalten, nicht nur Frau Underhaft, zugleich und zugleich mit trockenem Humor, trockenem Geistreichum, nicht aber offenerberzig und unmittelbar zu spielen wären. So wie „Major Barbara“ hier herauskam, muß eher eine deutsche als eine englische Komödie gespielt werden. Das gilt zunächst von Dr. Deacris Underhaft, der fraglos prächtig, männlich und großartig ausfällt, aber ebenso fraglos ein Ir-Deutscher war. Alice werden in der Titelrolle bewegte sich auch eher auf den Bahnen einer deutschen Jungfrau als auf denen einer englischen Kapriziösen (Gammichen), blieb aber überhaupt merklich unentwickelt. Sehr flug und sein hatte Lindner die Rolle des Professors angelegt; noch ein wenig zugespitzter im Durchschnitt und etwas spitzer an Stellen der Erregung — und er hätte eine meisterliche Charakteristik vollendet. In proletarischen Nebenrollen habe ich Wierth als einen dummen Trinker und Kaufbruder, Vanto als freidenkerischen, abgefallenen Halbgeistes aufrichtig bemerkt. Sadowski trat in E. einzig Stella David, so durch eigentümliche Gebärde wie mit ihrem lächerlich unmoderierten, trockenem Ton und mit der rauh vorstehenden Art des Streitsgesprächs. Nur eins fehlt ihr: Deutlichkeit, man versteht sie oft mißverständlich nicht, und das ist überaus ärgerlich!

Was die Aufführung nach alledem vielleicht nicht trefflicher in der Grundanlage — was sich auch darin ausdrückt, daß der harte geistige und zugespitzte Schluß mehr in eine deutsche Verdingung und Ende gut, alles gut-Frühdlichkeit ausläßt, wie etwa die „Journalisten“ —, so war sie doch zweifellos in ihrer Art gelungen und mit sauberem Fleiß und nett durchgeführt. Diese Art gutgearbeiteten Zusammenbaus in der Komödie bringt das Staatstheater ohne viel Verzierungen und Verzierungen doch wirksam und anziehend aufwe.

Grauenvoll und unter jeder Kritik ist die schlechteste und geistlose Hebelung Siegfried Trebitschs gegen den Strindberg's Verdächtigter Scharing noch ein Schriftsteller ist. Die Darsteller verhielten sich oft und sitzen auch sonst unter dem Schandbühnen. Es gehört zu den seltensten Unwahrheitslichkeiten der Literatur, daß ein unfähiger Dichter, der wohl knapp Englisch und flüchtig von Deutsch weniger versteht als ein gelernter Handlungsreisender, sich erdreistet, einen Meister wie Shaw überhöflich zu verabschieden und — daß die deutschen Bühnen sich widerspruchslos daran

Als ihm im Laufe seiner Ausführungen die Rechte die Zahlung der Besatzungskosten vorwärts, erwiderte er, daß man mit leeren Worten das besetzte Gebiet nicht befreien könne. Was wäre geschehen, wenn die Reichsregierung die Bezahlung der Besatzungskosten abgelehnt hätte? Mit gutem Recht erklärte Stresemann, daß die deutsche Bevölkerung sie hätte zahlen müssen unter viel schlimmerem Druck und daß diese Zustände dazu hätten führen müssen, daß sich die Rheinlande verlor und dezimiert gefügt hätten. Der Sinn seiner ganzen Ausführungen wurzelt in dem Willen zur ehelichen Verständigung mit der Entente, weil das Gutachten von ihm persönlich in der Tat als ein Fortschritt betrachtet wurde.

Anschließend sprach der Deutschnationale Schlang, der durch seine Stillsitzen schon zu Beginn seiner Rede allgemeine Heiterkeit auslöste.

Verbot des Leipziger Roten Tages

Der Reichsminister des Innern hat folgende Verordnung Nr. 7 zur Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1924 erlassen: Auf Grund des § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten über die Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes und die Abwehr staatsfeindlicher Bestrebungen vom 28. Februar verbiete ich den für den 8. Juni d. J. in Leipzig geplanten Reichsarbeiterkongress (Roter Tag), weil er feiblich zur Vorbereitung des von der A. P. D. betriebenen gewalttätigen Umsturzes dienen soll. Zuwiderhandlungen gegen das Verbot werden nach § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1924 mit Gefängnis- und Geldstrafen oder mit einer dieser Strafen belegt, sofern nicht nach andern Strafverordnungen eine schwerere Strafe bewirkt ist.

Die sächsische Regierung hatte bereits mehrfach darauf hingewiesen, daß alle Veranstaltungen unter freiem Himmel anlässlich des Roten Tages verboten seien. Jetzt hat die Reichsregierung die Veranstaltung völlig verboten. Ein derartiges Maß von Energie hat leider bisher die Reichsregierung vermissen lassen, wenn es sich um rechtsradikale Veranstaltungen handelte. Es muß gefordert werden, daß in Zukunft die Reichsregierung mit gleichem Maße nicht und gegen rechts mit derselben Entschiedenheit vorgeht wie gegen links.

Volkswirtschaft

Die Großhandelsrichtzahl

Berlin, 4. Juni. Die auf den Stichtag des 8. Juni berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 27. Mai (100,0) weiter um 1,5 v. H. auf 101,5 zuzugewachsen. Von den Hauptgruppen sanken im gleichen Zeitraum die Lebensmittel von 103,4 auf 100,9 oder um 2,4 v. H., wovon die Gruppen Getreide und Kartoffeln von 89,5 auf 87,5 oder um 2,2 v. H., die Industriestoffe von 151,5 auf 151,1 oder um 0,3 v. H., (davon die Gruppe Wolle und Eisen mit 144,7 nahezu unverändert), die Industriematerialien von 109,8 auf 108,7 oder um 1 v. H. und die Einfuhrwaren von 172,7 auf 166,8 oder um 3,4 v. H. nach. Für den Durchschnitt des Monats Mai ergibt sich ein Rückgang der Großhandelsrichtzahl von 124,1 auf 122,5 oder 1,3 v. H. Von den Hauptgruppen sanken in der gleichen Zeit die Lebensmittel von 109,7 auf 106,6 oder um 2,8 v. H., während die Industriestoffe von 150,9 auf 152,2 oder um 0,9 v. H. anwuchs.

Dresdner Richtzahlen

Die Dresdner Richtzahlen der Lebenshaltungskosten für Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung berechnen sich laut Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Dresden nach dem Preisstand vom 4. Juni 1924 auf das 1028milliardefache der Vorjahreszeit (1913/14 = 1), das ist 0,8 v. H. weniger als in der Vorwoche, wo das 1088milliardefache erreicht wurde. Ohne Einrechnung der Bekleidungskosten ist die Richtzahl seit der Vorwoche vom 1012milliardefachen auf das 1006milliardefache oder um 0,7 v. H. gesunken.

Letzte Nachrichten

Rühn Polizeipräsident von Dresden

Geselle Rühn ist, wie wir erfahren, durch Beschluß des Gesamtministeriums zum Polizeipräsidenten von Dresden ernannt worden. An seine Stelle als Amtshauptmann in Großenhain tritt der frühere Ministerpräsident Geselle Fellisch.

Tödlich verunglückt

Dirschfelde, 6. Juni. (Fig. Drahtm.) Im Großkraftwerk Dirschfelde verunglückte heute früh in der achten Stunde der Werkstättenschulze aus Straßwalde bei Dieritz dadurch tödlich, daß er bei der Heberholung eines abgeschalteten 4000-Volt-Umspanners auf ungeschützte Weise mit Stromführenden Teilen der Leitung in Berührung kam. Die sofort angestellten Wiederbelebungsbemühungen blieben leider erfolglos. Der beklagenswerte Unglücksfall hatte eine Störung zufolge, die eine vorübergehende Abschaltung des gesamten von Dirschfelde aus versorgten 4000-Volt-Gebietes notwendig machte.

Leben • Wissen • Kunst

Major Barbara

Erstaufführung im Staatstheater

Mit Bernard Shaws Komödie Major Barbara hat der sozial abgestimmte Teil des Staatstheater-Ensembles abermals eine angenehme Bereicherung erfahren. Barbara ist die Tochter eines reichen und Munitionsfabrikanten und zugleich nach dem fiktionalen Dialekt dieses Wohlhabers „Major“ in der Heilsarmee. Sie nimmt die Heilsarmee ziemlich ernst. Doch löst sie in ihrem Vater, den sie als längst geschiedenen Mann erst im Erwachsenenalter kennen lernt, auf einen überlegenen Gegner. Ihr Vater Andrew Underhaft, ehemals selber Prophet, ist ein ausgezeichneter, fürstlicher Anwalt, dieser robuste Mann hält nicht viel von der Seelenarbeit mit Bibel und Sonntag. Er sorgt reichlich für das Wohlleben seiner Arbeiter, die er gut bezahlt — für ihre Seele soll, wenn er kann und mag. Gott fordert! Die Kriegsgefahr hat die Heilsarmee, die nunmehr nicht erst jetzt nicht ernst; sein Spruch lautet: Der Krieg muß durch den Krieg überwunden werden. Mit viel Lust holt er seine Tochter aus der Arme heraus, indem er ihr vor allem die Aussicht zeigt, daß sie ihre angenehme, die Titelrolle leicht spielende Rolle als Tochter der reichen Leute betreibt. Und er erreicht, daß Barbara Verlobter, der Professor des Griechischen Ad. Cusins, als ihr Leibeserbe und Nachfolger in die Firma eintritt und daß mit ihm Barbara sich für seine, des Vaters, Art der öffentlichen Bismarckpolitik entscheidet; — die Heilsarmee ist damit lächelnd abgetan.

Es ist die Frage, ob Bernard Shaw, der Sozialist, selber genau das meint, was Andrew Underhaft ausdrückt. Dieses leicht anzunehmende Bild läßt darüber Zweifel, was die Personen innerhalb der Komödie eigentlich meinen. Nur der eben erwähnte Kernpunkt tritt hinreichend deutlich hervor. Nicht fraglich aber ist, daß sich sozialistisches Denken in der Tat mit dem des Annoncenbüros verträgt als mit dem der Heilsarmee, obwohl verdammt sozialistisches von heute sogar im Bereich der Partei vielfach mit sehr weicher Seele und viel Gemüt und „Gründergeist“ an das Problem der öffentlichen Lebens herantritt. Es liegt eine Art Trost und Widerspruch in Shaws Äußerungen, als wolle er sagen: Seht, ich als Sozialist, den ihr für einen vorliebenden Karren haltet, erlaube mir, über eure Weiblichkeit und Seelenrettung höchst abfällig zu denken; ich kenne die Welt — und doch glaube ich an eine Zukunft!

Es entspricht Shaws Eigentum, daß diese sehr ernst angelegenen im Rahmen eines herabredend fiktionalen Lustspiels abgearbeitet werden. Dessen Vorgänge sind vielleicht gar nicht sehr wichtig; aber alles wird gerettet durch den prächtigen Geist der Sprache und den überwältigenden Witz vieler Einzelwendungen, nicht

gedulden halten. Sie sollten sich zusammen tun zu einer feierlichen Waise an Shaw, daß er mindestens für die Bühne eine neue und würdige Uebersetzung gestatte. Wenn er ahnen könnte, wie man ihn hier darzubieten mag, würde er gewiß jede Aufführung solcher objektiver Aufführungen! (Beif. Schumann.)

Dresdner Kalender

Theater am 7. Juni. Opernhaus: Kalkstein (7 1/2). Volksbühne Nr. 9881 bis 9900. — Schauspielhaus: Anrechtstreibe B: Der Kaufmann von Venedig (7). — Resthäder Schauspielhaus: Erstes Gastspiel Gertrude Körner: Lady Rebecca (7 1/2). — Residenz-Theater: Das Weib im Purpur (7 1/2). — Neues Theater (Aufführung): Vater und Sohn (7 1/2). Volkshaus Nr. 5761 bis 6000.

Die sächsische Landesbibliothek bleibt von Sonnabend bis Pfingsten (2 Uhr) bis eine Woche nach Pfingsten geschlossen. Die Jakob-Krause-Ausstellung und das Zimmer der Restauratoren werden Mittwoch den 11. Juni nicht gezeigt werden. — Wiederöffnungen aus der ersten Hälfte der Woche (Montag bis Mittwoch) bleiben unerledigt und sind im Scharfschloß zu erneuern. Bestellungen, die in der zweiten Hälfte der Woche (Donnerstag bis Sonnabend) eingehen, werden erledigt. — Wiedereröffnung Montag den 16. Juni, 9 1/2 Uhr.

Sonnabendbesuch in der Kreuzkirche (bis 5 Uhr!). Werke von Joh. Seb. Bach, Oskar Lindberg (Stachow), Friedrich Wergner, Arnold Mendelssohn. Mitwirkende: Der Kreuzchor. Solisten: Siegel v. Schuch (Soprano), Orgel: Hannsrich Leiter; Richter, Klavier (einschl. Orgel) 1. Orgel. Alle übrigen Plätze (einschl. Orgel) 50 Pf.

Kleine Mitteilungen

Verlegung der liegenden Konnenbekämpfungskation. Die von der Biologischen Reichsanstalt unterhaltenen liegende Konnenbekämpfungskation, bisher in Othlin bei Jitau, ist nach Dresden verlegt worden. Sendungen sind an den Leiter Dr. Anodie, Othlin, Institut der Technischen Hochschule, Dresden, Widmannplatz, zu richten.

Das Othliner Waldtheater, das durch gänzliche Uebernahme in städtische Regie mit dem Stadttheater in Jitau vereinigt worden ist, wird am Pfingstsonntag seine 14. Spielzeit unter Leitung des Direktors Fritz Kögel mit Friedrich Halms Drama „Wildfeuer“ eröffnen.

Auf der Jagdlichbühne im Schloßpark von Großsedlitz erfolgt am ersten Pfingstfeiertag eine einmalige Aufführung von Grillparzers Medea unter Mitwirkung von Alice Wollig und Bruno Desanti. Ida Carou-Wüller und Tom Farnet vom Dresdner Staatstheater. Beginn 8 Uhr.

Sozialdemokratie und Fürsorgewesen

Stadtverordnetenversammlung vom 5. Juni 1924

Die Verhandlungen leitete der Vorsitzende Genosse Edmund Fischer.

Unter den Eingängen befand sich die Ratseinstellung, daß die Amtswalter der ehrenamtlichen Ratstätigkeiten durch ministerielle Verordnung bis höchstens zum 15. Juli verlängert werden ist. Weiter wurde auf Vorschlag des Vorstandes beschlossen, die Stadtverordnetenversammlung vom 7. Juli bis 30. August abzuhalten.

Auf eine kurze Anfrage, die die unzulänglichen Röntgen-Bälne in einzelnen Stadtteilen betraf, erklärte Stadtrat Dr. Krumpholtz, daß durch die erfolgten Eingebungen von Röntgen keine Nachteile für die Bevölkerung entstanden sind. Die Beobachtung habe sich mit den veränderten Verhältnissen abgefunden.

Der Rat schlug vor, beim Jugendamt die bisherige Einrichtung der Gemeindevorstände nicht zu berühren, sondern die ehrenamtlichen Gemeindevorstände zur Fortsetzung ihrer Tätigkeit zu ersuchen. Ein kommunistisches Kinderheimgutachten erforderte dagegen die Ausgestaltung des Jugendamtes als Gemeindevorstand in der Richtung, daß die Funktionen der bisherigen ehrenamtlichen Kaiserpfleger amtlichen Pflegern übertragen werden, wurde aber abgelehnt. Es wurde dem Vorschlag zugestimmt. Eine Ratseinstellung betraf die Erhöhung des Taschengeldes der Insassen des Gefängnisses mit Wirkung vom 1. Juni 1924 (3 bzw. 2 M.). Ein kommunistisches Kinderheimgutachten verlangte Erhöhung auf 5 und 3 M.

Gegenüber wahllosen Angriffen des Herrn Schröter stellte Stadtrat Genosse Krüger fest, daß er erst in der Zustimmungszeit des Taschengelds überhaupt eingeführt habe, das früher garnicht bestanden und in keiner anderen deutschen Anstalt in dieser Form gewährt werde. Die Verjagung der Insassen mache ein Taschengeld in der von der äußersten Rechten beantragten Höhe nicht erforderlich.

Genosse Genossen traten für den Kinderheimgutachten ein, doch war Genosse Krüger gestimmt, die demagogische Kampfmethode der Kommunisten zu bezeichnen, da letztere wiederum beruhten, mit unwahren Tatsachen zu operieren.

Das Kinderheimgutachten wurde mit 35 gegen 34 Stimmen angenommen.

Von dem Ratbeschluß — Abnahme von der Vertikalisierung der Schulpläne bis 31. März 1926 — wurde Kenntnis genommen, der Rat aber ersucht, die Vertikalisierung sofort durchzuführen, wenn es das Personalabbaugesetz ermöglicht. — Die Dienstzeit der Berufsfeuerwehrene hat schon wiederholt die städtischen Kollegien beschäftigt, doch hat sich der Rat den Beschläffen der Stadtverordneten bisher mehr oder weniger nicht gefügt. Jetzt lag wieder einmal ein Ratsschreiben in dieser Angelegenheit vor, das jedoch die Stadtverordneten nicht befriedigen konnte. Es wurde deshalb beschlossen, den Maßnahmen des Rates nicht beizutreten, sondern einen Ausschuss zu bilden, der über die Bewertung des Vereinfachungsbedarfs der Feuerwehrgutachten Gutachten zu fassen.

Dann beschäftigte sich das Kollegium abermals mit der Erhöhung der Beamtengehälter.

eine Frage, die durch das Vorgehen der sächsischen Regierung (siehe auch den heutigen Landtagsbericht) inzwischen ein andres Gesicht angenommen hat. Nach dem Ausschussgutachten wird der Rat ermächtigt, in Rücksicht auf die Besoldungsneuregelung und ungeachtet der Verabschiedung der neuen Besoldungsordnung noch vor dem Beginn der Unterstufensarbeiten die Besoldungsfragen nach Maßgabe der Beschlüsse der sächsischen Regierung und des sächsischen Landtages als Vorbehalt auszusprechen.

Der Kommunist Dr. Helm verlangte gleichmäßige Erhöhung der Gehälter bei allen Beamten und außerdem Vorkstellungen bei der Reichsregierung, daß sie ihren Einspruch gegen die Regelung der sächsischen Regierung zurückziehe. Hier war es Bürgermeister Dr. Kütz, der gegen die Kommunisten den Vorwurf der Demagogie erhob, weil sich diese nicht scheuten, zur Abschweifung mit der Beamten gegen die Erwerbslosen auszuspielen.

Genosse Bösch betonte, daß die Sozialdemokraten eine gleichmäßige Erhöhung der Beamtengehälter gar nicht für angezeigt halten, vielmehr der Meinung sind, daß in den höheren Gruppen eine geringere Prozentsatz als Erhöhung vorgezogen werden könnte zugunsten der unteren Beamten. Die allgeringste Ungerechtigkeitsliege aber in dem Wohnungsgeldzuschuß, mit dem die höheren Beamten ein geradezu glänzendes Geschäft machen.

Das Ausschussgutachten fand einstimmige Annahme; der Zusatzantrag Dr. Helm ebenfalls, mit Ausnahme der Forderung einer gleichmäßigen Aufbesserung der Gehälter. Insofern wird der Finanzausschuss erst noch Stellung nehmen.

Ein Antrag Sabel (Komm.) verlangte, Einstellung von 500 000 M. in den Etat zur Unterhaltung von ausgeperrten Arbeitnehmern und sofortige Vereinstellung von 100 000 M. für die ausgeperrten Holzarbeiter. Genosse Bösch drückte seine Bedenken aus, machte jedoch auf die Notwendigkeit aufmerksam, zu prüfen, ob es zweckmäßig ist, für Liejungen, die solche Kämpfe führen, öffentliche Mittel in Anspruch zu nehmen, da das leicht vom Gegner als Schwächezeichen gedeutet werden könnte. Damit würde aber der kämpfenden Organisation nicht geholfen sein. Außerdem wäre zu prüfen, ob die Stadt mit Rücksicht auf die Konsequenzen überhaupt in der Lage ist, Unterstützung an Streikende zu leisten, oder ob es nicht möglich ist, den Angehörigen der Streikenden eine Unterstützung zu gewähren. Deshalb sei Ausschussberatung erforderlich, die darauf beschlossen wurde.

Ferner wurde ein Antrag Schreier (Komm.) auf tarifliche Entlohnung der bei der Stadt beschäftigten Saisonarbeiter zunächst dem Prüfungsausschuss überwiesen, der verurteilen soll, daraus etwas Traudliches zu schaffen.

Wegen die Not der Fürsorgeunterstützungsempfänger.

Ein Antrag Finsterbusch (Soz.) hatte folgenden Wortlaut:

Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, schleunigst eine Vorlage herüberzugeben, wonach

1. auf Grund der Notverordnung zur Ausführung der Reichsverordnung über die Fürsorgepflichtverordnung vom 13. Februar 1924 den Organisationen der Fürsorgeunterstützungsempfänger Sitz und Stimme im Fürsorgeausschuss gewährt wird.

2. zufolge derselben Verordnung § 3 Abs. 3 Beschränkung der Ausschüsse, soweit sie noch nicht bestehen, schleunigst geschaffen werden, denen Vertreter der Hilfsbedürftigen aus den Reihen der anerkannten Reichsorganisationen angehören müssen.

3. die Bedarfssätze für Sozial- und Kleinrentner entsprechend den veränderten Verhältnissen erhöht werden.

4. Gasentfädigung auf Antrag gewährt wird, dabei weitgehendes Entgegenkommen zu zeigen und als Höchstätze gelten zu lassen; a) als Gaszuschlag für Familie mit eigenem Haushalt 15 Kubikmeter pro Monat im Sommer und 20 Kubikmeter pro Monat im Winter, b) als Gaszuschlag für Kleinrentner mit eigenem Haushalt 10 Kubikmeter pro Monat im Sommer und 15 Kubikmeter pro Monat im Winter, c) für Fürsorgeunterstützungsempfänger ohne Gas im Haushalt Zuschuß für Petroleum im entsprechenden Verhältnis.

5. Mietbeitrag auf Antrag bis zu 75 Prozent der jeweilig amtierenden festgesetzten Miete gewährt und dabei gleichfalls weitgehendes Entgegenkommen gezeigt wird.

Der Antragsteller kennzeichnet bei der Begründung in treffender Weise das elende Los der Sozial- und Kleinrentner, aber auch den Reichsinn der Stadt, die leichtfertig aufschüttende Steuern (Veherbearbeitungssteuer) absetzt, anstatt erst wieder einmal die sozialen und hygienischen Einrichtungen auf Friedenshöhe zu bringen und den Unterstützungsempfängern ein halbwegs erträgliches Los zu sichern. Finsterbusch spricht im Laufe seiner weiteren Ausführungen auf fest, daß das kommunistische Volkswort mit seiner Behauptung, die sozialdemokratischen Vertreter im Fürsorgeausschuss wären für eine Nichtberücksichtigung der Unterstützungsempfänger eingetreten, wieder einmal die Unwahrheit geschrieben habe. Ebenso sei die demagogische Behauptung im kommunistischen Volkswort unwahr, die sozialdemokratischen Stadtverordneten hätten für die Ehrenrente der Justizratswive Stimm gegeben. Die Kommunisten, denen diese Feststellungen sicherlich unangenehm waren, verjagten verächtlich durch Lärmern unsern Redner am Sprechen zu hindern.

Der Antrag Finsterbusch ging darauf an den Prüfungsausschuss.

Zum Schluß kam noch ein Dringlichkeitsantrag Thierfelder (Wirtschaftsgruppe) zur Beratung die weitere Erhebung der Hundesteuer einzustellen bis zur Entscheidung über den Währungsreformvorschlag, der von der Interessengemeinschaft der Hundebesitzer eingebracht wird. Auch hier wurde Ausschussberatung beschlossen.

Bezirksausschuss Dresden-Kenstadt

Am Mittwoch nachmittags hielt der Bezirksausschuss der Amtshauptmannschaft Dresden-Kenstadt unter Vorsitz des Amtshauptmann Dr. v. Guehry eine öffentliche Sitzung ab. Der Amtshauptmann teilte zunächst mit, daß dem Bezirk von der Deutschen Reichsregierung in Höhe von 20 000 Kronen als Spende überwiesen worden sind, ebenso sind von den Deutschen in Böhmen zehn Freistellen für unermittelte Künstler in Bad Nauzschitzbad im Böhmerischen Wald gestiftet worden.

Das Wohnungsbauprogramm des Bezirkes

Nach Mitteilungen des Amtshauptmanns sollen in drei bis 4 Jahren 100 Wohnungen auf dem Kenstadt gebaut werden. Die Häuser sollen an Brennpunkten der Wohnsanität errichtet werden, die möglichst an Verkehrslinien liegen sollen. Die Gemeinden müssen das Bauland, das an fertigen Straßen mit Gas- und Wasseranschluß, möglichst auch mit Beschleusung, liegen soll, unentgeltlich zur Verfügung stellen. In Frage kommt nur eine Gasstrasse, nämlich ein Doppelhaus mit zwei Wohnungen mit 450 bis 500 Quadratmeter. Die Bauten sollen von einem Architekten ausgeführt werden und bleiben im Besitz des Bezirkes oder der Gemeinden, jedenfalls dürfen diese Häuser nicht verkauft werden. Die Mieter sind verpflichtet, die Hypotheken zu amortisieren, mindestens die zweite. Das Recht der Vergebung der Wohnungen steht dem Bezirk zu. Die Finanzierung des Projekts ist wie folgt gedacht: Die Erstellungskosten einer Wohnung werden ca. 10 000 M. betragen. Die erste Hypothek in Höhe von 2000 M. sollen die Geber aufbringen, doch wird die Amtshauptmannschaft das Geld bereitstellen. Die zweite Hypothek in gleicher Höhe soll der Architekt mitbringen. Beide Hypotheken sind mit 8 Prozent zu verzinsen. Der Rest von 5000 M. wird mit Baukostenzuschüssen in Höhe von 2500 M. aufgebracht und die letzten 2500 M. sollen von den Gemeinden und Kleinrentnern zusammen aufgebracht werden. Der Gesamtanbau des Bezirkes würde sich nach diesem Rechenexempel für dieses Jahr bei einem Bau von 25 Wohnungen auf 62 500 M. belaufen. Wenn die Geldbeschaffung sich nicht so schwierig gestaltet, dann soll nach den Ausführungen des Amtshauptmanns im laufenden Jahre sogar noch eine Bourate in Angriff genommen werden. Das Ergebnis der Aussprache war, daß sich der Bezirksausschuss grundsätzlich mit dem Bauprogramm einverstanden erklärte, sich aber Einzelheiten für die Beratung der Vorlage vorbehalten.

Su einer längeren Aussprache führte auch der Antrag des

Bezirksrates der Amtshauptmannschaft Kenstadt beim Gesamtministerium wegen Wabänderung des § 15 der Gemeindeordnung. In Verbindung damit gelangten zur Beratung

die Anträge der Städte Radebeul und Köpzigbraba um Uebertragung der Geschäfte einer unteren Verwaltungsbehörde.

Nach der Berichterstattung durch den Amtshauptmann sollen nach dem Antrage von Kenstadt bloß Gemeinden von 50 000 Einwohnern das Recht zum Ausschneiden aus dem Bezirk haben, während kleinere Gemeinden dazu der Zustimmung des Bezirks bedürfen. Nach den Vorschriften der Gemeindeordnung können Gemeinden mit 20 000 Einwohnern ausschneiden, wenn sie sich mit dem Bezirk finanziell ausenandergesetzt haben, während Gemeinden mit 10 000 Einwohnern die ministerielle Erlaubnis haben müssen. Die Stadt Radebeul wolle aus dem Bezirk ausschneiden, auch in Köpzigbraba werde der Gedanke erwogen. Zunächst sind in Köpzigbraba um Uebertragung der Befugnisse einer unteren Verwaltungsbehörde, was zugleich den ersten Schritt für das Ausschneiden aus dem Bezirk bedeutet. Der Amtshauptmann bemerkte, er habe zunächst von der Stadt Radebeul Einzelheiten und Unterlagen in der Richtung verlangt, ob auch in finanzieller und organisatorischer Hinsicht die Voraussetzungen für eine solche Selbständigkeitsübertragung gegeben seien und darauf den Rat beschließen, daß er die Sache mit Verzögerung wolle. Infolgedessen habe er die Sache sofort an die Amtshauptmannschaft weitergeleitet, aber ohne Befürwortung. Man könne aber die Uebertragung der Geschäfte einer unteren Verwaltungsbehörde an die beiden Städte aus einem andern Gesichtspunkte nicht befürworten. Das Gesetzeswerk sei noch nicht abgeschlossen, im Ministerium werde eine Befürwortung ausgearbeitet, niemand wisse, welche Gestalt sie endgültig annehmen werde, insbesondere auch nicht, wie die Befugnisse der unteren Verwaltungsbehörde nach dieser neuen Behördenordnung aussehen werden und ob da nicht Radebeul die Aufgaben, die es auf sich nehmen wolle, unterständig habe. Bei der Stadt Köpzigbraba könne er noch keinen Vorschlag machen, da hier die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen waren. Köpzigbraba habe nur allgemeine Ausführungen gemacht und den Haushaltsplan eingereicht. Der Amtshauptmann empfahl schließlich, eine Entscheidung noch nicht zu fassen, sondern von beiden Städten erst noch Unterlagen zu verlangen, insbesondere auch darüber, wie sie sich die Auswirkung ihrer Anträge auch für den Bezirk denken. Dagegen ersuchte er, sich dem Vorgehen des Bezirksrates Kenstadt anzuschließen und auch der Begründung. Das Ausschneiden der kleinen Gemeinden würde für die Bezirke unheilvoll. Die Gemeindeordnung nähme zu wenig Rücksicht auf die Bezirksverbände. Die neue Fürsorgegesetzgebung werde dem Bezirk Dresden-Kenstadt eine Last von rund 1 Million Goldmark jährlich auferlegen, während ihm an Steuern 114 000 Mark zusteigen. Beim Ausschneiden der Gemeinden aus dem Bezirk würde den Bezirksverbänden das Maß an Arbeit gebrochen.

Genosse Kamp, Vorredner erklärte, daß man als Kommunalpolitiker die Ausführungen des Amtshauptmanns Wort für Wort unterschreiben müsse, während Bürgermeister Hans Köpzigbraba den Schwerpunkt betonte, daß man einer Gemeinde, wenn sie die Kraft in sich fühle und das Verlangen habe, sich freizumachen, gewöhnen lassen solle.

Nach weiterer Aussprache wurde der Anschlag an die Eingabe von Kenstadt mit 4 gegen 3 Stimmen abgelehnt, ebenso die Zurückstellung des Antrages Radebeul. Dagegen wurde der Antrag der Stadt Köpzigbraba, weil sich hier Bürgermeister Hans Köpzigbraba als Vertreter der Stimme zu enthalten hatte, mit 3 gegen 3 Stimmen abgelehnt.

Der Anschlag an die Eingabe von Kenstadt mit 4 gegen 3 Stimmen abgelehnt, ebenso die Zurückstellung des Antrages Radebeul. Dagegen wurde der Antrag der Stadt Köpzigbraba, weil sich hier Bürgermeister Hans Köpzigbraba als Vertreter der Stimme zu enthalten hatte, mit 3 gegen 3 Stimmen abgelehnt.

Der Anschlag an die Eingabe von Kenstadt mit 4 gegen 3 Stimmen abgelehnt, ebenso die Zurückstellung des Antrages Radebeul. Dagegen wurde der Antrag der Stadt Köpzigbraba, weil sich hier Bürgermeister Hans Köpzigbraba als Vertreter der Stimme zu enthalten hatte, mit 3 gegen 3 Stimmen abgelehnt.

Der Anschlag an die Eingabe von Kenstadt mit 4 gegen 3 Stimmen abgelehnt, ebenso die Zurückstellung des Antrages Radebeul. Dagegen wurde der Antrag der Stadt Köpzigbraba, weil sich hier Bürgermeister Hans Köpzigbraba als Vertreter der Stimme zu enthalten hatte, mit 3 gegen 3 Stimmen abgelehnt.

Der Anschlag an die Eingabe von Kenstadt mit 4 gegen 3 Stimmen abgelehnt, ebenso die Zurückstellung des Antrages Radebeul. Dagegen wurde der Antrag der Stadt Köpzigbraba, weil sich hier Bürgermeister Hans Köpzigbraba als Vertreter der Stimme zu enthalten hatte, mit 3 gegen 3 Stimmen abgelehnt.

Aus aller Welt

Regimentskommandant und Pferdebesitzer

Wir lesen in der Wiener Arbeiter-Zeitung: Im April des Sanierungsjahres 1924 unterlag sich der Kanonier Stanel des selbständigen Artillerieregiments das seiner militärischen Pflicht anvertraute Dienstpferd mit „Kanaille“ zu apoplektieren. Wenn auch das Evangelium des Soldaten, das Dienstreglement, diesem jederzeit ein anständiges Verhalten vorschreibt, ist es dennoch nicht zu verwundern, daß einem im ganzen Väterbereich allgemein als Weiser und Schläger bekannten hiesigen Soldaten nicht mit jenen Kostennamen geschnitten wird, mit welchen gewöhnlich im krieglichen Zusammenhange ein liebesbedürftiger Leutnant sein Viehchen zu umgieren pflegt. Ueberdies war das Kriegerviehwerk schon seit undenklichen Zeiten ein rauhes und die Vieheinführung des alten L. u. L. Kasernenbestandes, der eine unentbehrliche Reliquie des traditionellen scharfgeübten Soldatengeistes zu sein scheint, vermag am wenigsten zur Verfeinerung der Umgangsformen beizutragen. Stanel, den vielleicht nicht einmal die Liebe zum Vieh hinog, mag beim Reitunterricht von seinen Reitlehrern nur zu oft die im prächtigsten altösterreichischen Reitschulturn gehaltenen Anweisungen: „Sie Sauerl, Sie Schweinfel, Sie sitzen ja oben wie eine alle Gur“, gehört haben. Was tat er? Er übertrag gleich den Offizieren seinen Kerger zwar nicht mit erhobener Kraftausdrücken auf die Soldaten, sondern auf ein Dienstpferd. Der bayerischenkommandierende Regimentskommandant Oberst Hofmann, befahl über den Soldaten mit Ausschaltum des Vatterie und Abteilungsrapports zum Regimentsraport. Bei dieser dienstlichen Aussprache, wo der Vorgesetzte stets, der Untergebene nur zu sprechen hat, wenn er gefragt wird, betraute der Regimentskommandant den Soldaten mit der Ordnungsbefehle der Geldbuße im Ausmaß von vierzigtausend Kronen wegen liebloser Behandlung eines Dienstpferdes in Gegenwart des Regimentskommandanten. Eine Abmilderung der üblichen Forderungen der Soldaten durch Offiziere ist seit dem Bestand des Artillerieregiments noch nicht erfolgt. Aber ein einfacher Soldat, der einen hiesigen Gevul „Kanaille“ nennt, hat hierfür vierzigtausend Kronen Geldbuße zu bezahlen. Nur's Hauptpunkt

Hier die Beweise:

- Kinderstiefelchen aus gutem Leder in Größen 18-22, mit kleinem Absatz 2.50, ohne Absatz 2.90
- Kinderstiefel aus sehr gutem R.-Chevreau, beste Verarbeitung Größen 25-28 5.90, Größen 23-24 5.50
- Mädchen-Schnür- u. Spangenschuhe, bewährte Ausführung Größen 27-30 . . . von 5.50 bis 6.90
- Damen-Halbschuhe, beliebte Form Lady . . . 6.90
- Damen-Halbschuhe, echt R.-Chevreau, echte Lacktappe . . . 8.90
- Damen-echt Boxkalf-Halbschuhe in vornehmer Ausführung . . . 10.90
- Herrn-Halbschuhe, echt R.-Chevreau . . . 8.90
- Herrn-Stiefel, echt R.-Chevreau . . . 9.90
- Herrn-Stiefel, Original-Rahmenarbeit . . . 12.50
- echt Boxkalf-Herrn-Halbschuhe, Rahmenarbeit . . . 14.50
- Herrn-Herrn-Sportstiefel, Doppelsohle, beste Verarbeitung, Original-Rahmenarbeit . . . 16.90



Ohne Rücksicht auf die Selbstkosten

hat unsere Fabrik die Pfingst-Preise weit unter Marktpreis herabgesetzt. Rabatte aber können wir beim besten Willen auf diese Spottpreise nicht mehr geben, denn sie sind

zu billig!



Verkaufsstelle Schuhwarenhaus, G. m. b. H., Dresden, Johannstraße 21.

Stoffe für Damen-, Herren- und Kinderkleidung in größter Ausmusterung das Mitr. 2.50, 3.50, 4.50, 5.50 bis 12.00

Bericht des Parteivorstandes

(Schluß)

Die Arbeiterjugend-Bewegung

Der Verband der Sozialistischen Arbeiterjugend Deutschlands steht am Ende des Jahres 1923 genau so geschlossen und kraftvoll da wie am Anfang des Jahres. Die Not hat, namentlich in der zweiten Jahreshälfte, die Jugendarbeit stark gehemmt, aber sie hat nirgends den Bestand der Organisation gefährdet. Die innere Kraft der Organisation ist unerschüttert geblieben. Davon zeugt jetzt der rasche Wiederaufbau aller derjenigen Einrichtungen, die in den letzten Monaten des vergangenen Jahres trotz allem Opfermut nicht gehalten werden konnten.

Der Mitgliederbestand betrug am Jahresanfang 105 000. Am Jahresende war ein Rückgang um etwa 10 Prozent zu verzeichnen, der aber inzwischen reichlich wieder aufgeholt ist. Am 1. Mai war die Mitgliederzahl rund 110 000. In den meisten Bezirken mit eigenen Jugendsekretariaten sind diese der Finanzen zum Opfer gefallen. Nur in den Bezirken Ostpreußen, Hamburg, Nordostschleswig-Vorpommern, westliches Westfalen und Berlin-Brandenburg konnten die Jugendsekretäre in Funktion bleiben. Inzwischen sind aber nicht nur alle vor der Krise vorhandenen Jugendsekretariate neu eingerichtet, sondern es sind sogar sieben ganz neu hinzugekommen. Die Verbandszeitschrift Arbeiter-Jugend ging in ihrer Auflage von 72 500 auf 86 000 Stück zurück. Die Auflage der Zeitschrift für die Helfer und Funktionäre Der Füller wurde von 6000 auf 3000 herabgesetzt. Beide Zeitschriften befinden sich jedoch schon wieder im Aufstiege und haben bereits im 2. Quartal des ersten Quartals 1924 fast ihren alten Abonnentenstand erreicht. — Die Bildungs- und Erziehungsarbeit hat sich in den besetzten Wohnen gehalten. Sie ist natürlich im besetzten Gebiet außerordentlich erschwert gewesen durch die dort eingetretenen Verhältnisse. In sehr vielen Orten dieses Gebietes waren lange Zeit hindurch Zusammenkünfte überhaupt nicht möglich, zum Teil wegen der Verhängung der Sperrzeiten, zum Teil wegen der Belagerung der Jugendheime und Schulkolonne mit Truppen. Auch in den übrigen Teilen des Reiches ist es vielen Gruppen unmöglich gewesen, ihre Heimstätten aufzugeben. Sie haben als Notbehelf ihre Zusammenkünfte in Privatwohnungen abhalten müssen. Wohl die hervorragendste Veranstaltung des ganzen Reiches war der 8. Deutsche Arbeiterjugendtag am 11. und 12. August in Rürnberg. Dort haben am Sonnabend den 11. August circa 50 000 sozialistische Arbeiterjugenden und -mädels gemeinsam mit den erwachsenen sozialistischen Arbeiterschaft für die Republik und den Sozialismus demonstriert. — Der Arbeiterjugend-Verlag hat im Jahre 1923 nur wenige neue Schriften herausbringen können. Das Verzeichnis wird im neuen Arbeitsjahre sicherlich nachgeholt werden. — Die Einkaufs-Zentrale hat im ersten Halbjahr 1923 recht gut funktioniert und dem Verband für seine Arbeit die nötigen Geldmittel zur Verfügung stellen können. Im zweiten Halbjahr trat jedoch ein großer geschäftlicher Rückgang ein; die Entlassung verschiedener Angestellten wurde notwendig. Aber auch hier brachte der Anfang des Jahres 1924 bereits einen großen Aufschwung. —

Der Verband hat im August 1923 von der Thüringischen Regierung ein altes Gutsschloß, in der Nähe von Rudolfsgrün gelegen, gepachtet, um dasselbe zu einem Ferienerholungsheim für die deutsche Arbeiterjugend auszubauen. Die Arbeit ist natürlich durch die Geldentwertung auch ins Stoden gekommen, jedoch jetzt wieder frisch angepackt. Das Heim wird bald seine ersten Gäste beherbergen.

Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit (15. Jahresbericht 1923/24.)

In den vergangenen zwei Jahren konnte das Bildungsweesen durch die anhaltende politische und wirtschaftliche Spannung nicht voll zur Auswirkung kommen. Besonders das letzte Jahr, das uns die Inflationskatastrophe brachte, ließ die Arbeit unserer Bildungsausschüsse auf ein Mindestmaß herabsinken, ja, es war zeitweise die Existenz unserer Bildungsausschüsse überhaupt in Frage gestellt. Vornehmlich galt dies für die hauptsächlich verwalteten sozialistischen Bildungssekretariate, von denen leider einige (Hamburg, Ostschleswig-Vorpommern, Ostpreußen) der Not der Zeit zum Opfer fielen. Dagegen konnte sich der Reichsausschuß durch die verschiedensten Kanäle hindurch behaupten, ebenso hielten unsere Bildungssekretäre in Köln, Leipzig und Berlin ihren Betrieb und ihre Tätigkeit aufrecht.

An der sozialistischen Heimvolkshochschule, Schloß Ting bei Werra, beteiligte sich der Reichsausschuß wie bisher. Zu dem im Jahre 1923 stattgefundenen beiden Männerkursen, sowie für den gegenwärtig bis Ende Juni 1924 laufenden Männerkurs entsandte er je 10 Teilnehmer. Außerdem nahmen durch seine Vermittlung im Jahre 1923 zwei belgische Genossen an je einem Kurs teil, während zu den Öhrern des gegenwärtigen Kurses je ein dänischer, ein englischer und ein österreichischer Genosse zählen. Damit ist ein internationaler Austausch von Schülern angebahnt, der in Zukunft weiter ausgebaut werden soll.

In einem 10 Monate dauernden Kursus der belgischen Arbeiterhochschule in Brüssel-Uccle, der in französischer Sprache geführt wurde, entsandte der Reichsausschuß den Genossen Windjacz aus Jorbij (Anhalt), der mit großem geistigen Gewinn von der Schule zurückkehrte. Da der Reichsausschuß die erheblichen Kosten für den Aufenthalt des Genossen Windjacz in Brüssel nicht selbst tragen konnte, kamen die belgischen Genossen in der hochherzigen Weise fast reistlos hierfür auf, wofür ihnen an dieser Stelle nochmals besonders gedankt sei.

Zu Beginn des letzten Winters richtete der Reichsausschuß — gerade in der beginnenden Inflationskrise — zum ersten Male nach dem Kriege wieder Wandertourneen ein. Er stellte zwei wissenschaftliche Wanderverbände in seinen Dienst, den Genossen Kurt Döring, Bremen, der vor dem Kriege bereits als Wanderverbinder tätig war, und den Genossen Dr. Wagner, Wien, der lange Jahre wissenschaftlicher Mitarbeiter der Zentralstelle für das österreichische Bildungsweesen in Wien war. Erfreulicherweise konnten die Wandertourneen, trotz der schwierigen Verhältnisse fast reistlos durchgeführt werden: in Thüringen (zwei Tourneen), in Hessen-Rassau (zwei Tourneen), während sie in Braunschweig vorzeitig abgebrochen und in den übrigen Bezirken gänzlich abgesagt wurden. Die beiden

Wanderverbinder stehen dem Reichsausschuß auch weiterhin zur Verfügung und werden im kommenden Winter wieder tätig sein.

In der letzten Zeit beherrschte sich eine Reorganisation des Bildungsweesens an, deren Wirkungen sich, sobald die Bildungsaktivität sich wieder mehr beleben wird, hart bemerkbar machen werden. Der frühere Zentralbildungsausschuß der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands ging über in den Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit. Der Sinn dieser Umbenennung liegt darin, daß die sozialistische Bildungsarbeit im Laufe der Jahre über den Rahmen der Partei hinausgewachsen ist. Das sozialistische Kulturweesen äußert sich heute in so vielfältigen Formen und Organisationen, ist zu einer so starken eigenen Befestigung geworden, daß es neben der politischen und wirtschaftlichen Bewegung seinen Platz finden muß als der dritte mächtige Strom, der zum großen sozialistischen Weltmeer führt. Die starke sozialistische Kulturbewegung, die in eine ganze Reihe von sozialistischen und proletarischen Kulturorganisationen gesplittet ist, drängt immer mehr nach einem planmäßigen Zusammenwirken, nach einer Zusammenfassung aller Kräfte. Diese Tendenz kommt zum Ausdruck in der Gründung von proletarischen und sozialistischen Kulturartellen, wie sie immer wieder in den verschiedensten Orten versucht werden. Es muß die Aufgabe des Reichsausschusses sein, diesen Bestrebungen eine gesunde Grundlage zu geben. Der Reichsausschuß hat daher mit einer Reihe von Kulturorganisationen (den Kinderfreunden, der sozialistischen Arbeiterjugend, den Jungsozialisten, den Arbeiterwohlfahrtsorganisationen, der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen Deutschlands) die Bildung einer „sozialistischen Kultur-gemeinschaft“ vorbereitet, die das allen Organisationen gemeinsame sozialistische Kulturgut pflegen und ein Zusammenfassen aller kulturellen Kräfte der Arbeiterschaft erstreben soll. Infolge der Inflationskrise mit ihren ungünstigen Begleiterscheinungen mußte dieser Plan zunächst zurückgestellt werden. Er wird aber neu aufgenommen werden und, in die Praxis umgesetzt, zu einer härteren Betonung und Vertiefung des sozialistischen Kulturgedankens führen. Der Reichsausschuß hat zum ersten Male in diesem Jahre ein umfangreiches Sommerprogramm aufgestellt, in dessen Mittelpunkt eine sozialistische Kulturwoche in Leipzig vom 2. bis 6. August steht. Möge die sozialistische Kulturbewegung auch bei den neuen Formen und Wegen, die sie zu ihrer härteren Entfaltung und Auswirkung braucht, wie bisher die verständnisvolle Förderung der Partei finden!

Abtatte geben, das heißt, daß man auch billiger verkaufen kann, als man es sonst getan hat. **Er, der gute Conrad Lad u. Sohn** aber kann auf seine Weise keine Abtatte geben, denn sie waren schon immer so billig, daß er auch heute noch, in einer Zeit allgemeiner Preisschleuderei, ohne besondere Abtattgebührung an Billigkeit nicht zu übertreffen ist. Dabei ist er von einer Qualität, wie sie nur durch die vierzigjährige Erfahrung eines selbst fabrizierenden Betriebes erreicht werden kann. Wir verweisen unsere Leser auf die glänzende Einlaufmöglichkeit, die von der **Hr. Conrad Lad u. Cie.** in dieser Nummer unserer Zeitung geboten wird.

Verantwortlich für Inhalt: Kurt Seibert; für Geschäftsliches: Hans Wittenberg; für Sachliche: Max Seibert; für Dresdener Anzeigen: Hans Wittenberg; für Anzeigen: Hans Wittenberg; für Unterhaltungsartikel: Paul Bachmann; sämtlich in Dresden: Max Seibert & Co. Druck und Verlag von **Haben & Comp.** Dresden.

Bevor Sie Ihren Bedarf an Kleidung decken, beachten Sie dieses Angebot und überzeugen Sie sich durch eine zwanglose Besichtigung von der Fülle der Ihnen gebotenen Vorteile.

Ich biete Ihnen aus meinen Riesenbeständen unerreicht in Güte und Preiswürdigkeit

Für Pfingsten

Konkurrenzlos billige Preise!

Herren-	Herren-	Für Auto und Sport	Damen-
Anzug, Cheviots und Homespun in reicher Auswahl . 59,00, 29,00, 19,00	Ulster und Schlüpfer in Riesenwahl . 59,00, 39,00, 29,00, 19,00	Lederjackett f. Damen u. Herren, schwarz und farbig 198,00, 150,00, 98,00	Kostüm für Straße und Sport 39,00, 29,00, 19,00
Anzug, moderne Streifen, bester Sitz, beste Verarbeitung 69,00, 49,00, 39,00	Mantel, moderne lange Form, mit Rückengürtel u. Falten 98,00, 69,00, 39,00	Ledermantel f. Dam. u. Herren, schwarz u. farbig 390,00, 250,00, 175,00	Kostüm, reinwollener Cheviot, Kammgarn . 49,00, 39,00
Anzug aus Gabardine und Whipcord, Ersatz für Maß 125,00, 98,00, 69,00	Covercoat, der beliebte Sommermantel . 79,00, 49,00, 29,00	Leder-Breeches f. Damen u. Herren, braun u. schw., 125,00, 90,00, 69,00	Kostüm, Gabardine, Wollrips und Covercoat . 125,00, 98,00, 89,00
Hose für Beruf und Straße 3,90, 6,90, 3,90	Gummimantel, garant. wasserdicht . 39,00, 25,00, 19,00	Windjacken f. Damen u. Herren, imprägniert . 21,00, 15,00, 12,00	Mantel, Donegal, Covercoat, neueste Formen . 39,00, 29,00, 19,00
Hose für Rock- und Gehrock-Anzug in den mod. Streifen 19,00, 15,00, 9,00	Bosener Mantel in Raglan- u. Schlipperform . 29,00, 25,00, 19,00	Sportanzug neuester Machart, m. lang od. Breecheshose 79,00, 59,00, 39,00	Mantel, Tuch, Wollrips und Gabardine . 78,00, 65,00
Breeches, flatter Schnitt, guter Sitz, nur Strapsazierstoffe, 15,00, 9,90, 5,90	Pelerine aus erprobten imprägn. Lodenstoffen . 35,00, 25,00, 19,00	Lederwesten für Damen und Herren . 120,00, 90,00, 79,00	Gummi-Mantel, garantiert wasserdicht . 59,00, 39,00, 29,00
Westen in unerreichter Auswahl 7,90, 5,90, 3,90	Joppe in glatter oder Sportform 19,00, 15,00, 9,00	Strickwesten für Damen und Herren, aparte Neuheit, 30,00, 24,00, 16,50	Bosener Mantel f. Pelerinen aus nur guten Loden 45,00, 35,00

Alleinverkauf für Dresden von Lettow-Sportbekleidung

Jünglings-	Kinder-	Leichte Sommer-Kleidung	Wäsche
Anzug, Strapsazierstoffe in Cheviot und Homespun . 35,00, 25,00, 19,00	Anzug, Schlupf- u. Jackenform, blau und farbig . 25,00, 15,00, 9,00	Wash-Joppen und Sakkos äußerst billig . 15,00, 9,90, 6,90	Hüte, prima Haar- und Wollfilz, neueste Formen . 15,00, 11,50, 7,50
Anzug, ein- und zweireihig, in den neuesten Mustern . 39,00, 45,00, 39,00	Anzug, Einknopf- u. Schlupfform, neue Modelle . 45,00, 35,00, 25,00	Lüster-Sakkos in allen Farben 15,00, 12,00, 9,90	Oberhemden, Perkal, m. 2 losen modernen Kragen . 9,50, 7,20
Ulster und Schlüpfer in flotten Mustern . 45,00, 35,00, 25,00	Kieler Anzug, mit kurzer oder langer Hose . 49,00, 39,00, 29,00	Wash-Sakko u. Sportanzüge für Sport und Touristik 25,00, 18,00, 9,90	Oberhemden, Zephir, mit 1 od. 2 losen Kragen . 14,50, 11,25
Mantel, moderne lange Form mit Rückengürtel und Falten 69,00, 49,00, 39,00	Schulanzug, Norfolkform mit Knie- od. Breecheshose 35,00, 19,00, 12,00	Washblusen in enormer Auswahl . 8,50, 4,90, 2,50	Kragen in allen mod. Formen, Bielefelder Fabrikate . 1,15, 0,95, 0,80
Breecheshose in großer Auswahl 12,00, 8,90, 5,90	Pyjacks u. Kieler Jacken in bekannter großer Auswahl 29,00, 15,00, 9,90	Wash-Anzüge, alle gangbaren Formen . 12,00, 8,50, 5,90	Schleifenbinder, aparte neue Streifen . 2,75, 1,50, 0,75
Hose, gestreift, in vielen mod. Mustern . 8,90, 5,90, 3,90	Sportanzug, meine Spezialität in Norfolkform . 55,00, 45,00, 29,00	Washhosen mit Leibchen in weiß, blau und kariert 8,50, 4,90, 2,90	Langbinder, letzte Neuheiten, 6,50, 3,50, 1,25
Joppe in glatter oder Sportform 9,90, 7,50, 4,00	Schulhose aus starken Resten, 7,90, 5,90, 3,90, 1,90	Washhosen, lang, Knie- und Breechesform . 8,50, 6,50, 3,90	Handschuhe, Nappaloder, Stepper . 9,00, 8,25, 4,50

Achtung! Enorme Auswahl in guten modernen Stoffen zu konkurrenzlos billigen Preisen. **Achtung!**

SICHERN SIE SICH DIESE BILLIGEN PREISE DURCH ANZAHLUNG

Zwanglose Besichtigung erbeten!
Prager Straße

ESDERS

Zwanglose Besichtigung erbeten!
Waisenhausstr.

Größtes Spezialhaus für Herren-, Knaben- und Kinder-

Sächsische Gewerkschaftskonferenz

Am 1. Juni fand im Leipziger Volkshaus eine stark besuchte Konferenz der sächsischen Ortsausschüsse (Gewerkschaftsartikeln) des A. D. G. B. und der Gauleiter der Gewerkschaften statt. 109 Delegierte vertraten 79 Ortsausschüsse, außerdem waren 8 Mitglieder des Bezirksausschusses und 36 Gauleiter anwesend. Das sächsische Arbeitsministerium war durch den Arbeitsminister und einige Regierungsvertreter, der Landesarbeitsauschuss und der Bezirksvorstand Leipzig der A. D. G. B. hatte einige Delegierte entsandt und von befreundeten Organisationen war die Konferenz von Vertretern des Adobundes und A. D. B. besucht.

Genosse Freitag, Dresden, der stellv. Vorsitzende des Bezirksausschusses, berichtete über die wirtschaftlichen und politischen Ereignisse der letzten zwei Jahre und forderte zu einer energischen, gleichartigen Politik auf. Nach längerer Aussprache wurde folgende Entschließung gegen zwei Stimmen angenommen:

Die Delegierten der Konferenz der sächsischen Ortsausschüsse des A. D. G. B. sowie die Gauleiter Sachsens beklagen sich erneut zu dem Beschaffen der Gewerkschaftskonferenz des A. D. G. B. Sie betrachten den Wiederaufbau der Gewerkschaften als ihre vornehmste Aufgabe und verpflichten sich, in diesem Sinne mit allen Kräften zu wirken.

Dazu ist unbedingt notwendig, daß sich die Ortsausschüsse von politischen Strömungen freihalten und sich die Entschiedenheit des Münchener Gewerkschaftskongresses bezüglich der Neutralität als Grundlage dienen lassen, dabei jeden Versuch, die Gewerkschaften und ihre Instanzen zu parteipolitischen Agitation und andern als wirtschaftlichen Kampfmitteln zu mißbrauchen, mit aller Energie zurückweisen.

Die Gewerkschaften und Ortsausschüsse sind verpflichtet, gegen jede Verfalltätigkeit die naturlichen Bestimmungen rückwärts in Anwendung zu bringen, und nehmen dabei Bezug auf nachfolgende Entschließung der Gauleiterkonferenz vom 3. März 1924:

In einer Zeit der schärfsten Angriffe des deutschen Unternehmertums gegen alle Erwerbschaften der Gewerkschaften ist die Geschlossenheit der letzteren und ein einziges Handeln das Gebot. Strenge Disziplin der Mitglieder und aller ihrer Organe ist die Grundbedingung für erfolgreiche Abwehr der Angriffe des Unternehmertums.

Die Gauleiterkonferenz als Vertretung der sächsischen Gewerkschaften fordert deshalb die Ortsleitungen und Instanzen des A. D. G. B. auf zum einheitlichen, geschlossenen Handeln gegen jedwede kommunistische Ministerarbeit innerhalb der Gewerkschaften. Die von der A. D. G. B. Zentrale im Rahmen einer mitteleuropäischen Organisation geschaffenen sogenannten „Räteartikeln“ sind eine Organisation gegen die Gewerkschaften, die jeder organisierte Arbeiter ablehnen muß, und das um so mehr, als in denselben nicht nur die den freien Gewerkschaften feindlichen Organisationen — Unionisten usw. — zusammengefaßt werden, sondern mit diesen auch die Oppositionsgruppen und die kommunistischen Fraktionen in den Organisationen.

Die Gauleiterkonferenz beauftragt die Gewerkschaften, in ihren Verwaltungen mit aller Schärfe dahin zu wirken, daß kein Funktionär anerkannt wird, der Mitglied des „Roten Kartells“ ist. Ein Zusammenarbeiten mit solchen Mitgliedern muß abgelehnt werden, da diese nur Beauftragte der Moskauer Internationale sind. Mit aller Bestimmtheit muß jede Zugehörigkeit zur sogenannten „Roten Internationale“ zum Ausschluss aus den Gewerkschaften führen. — Von allen Funktionären ist durch Unterbreitung zu bestreiten, daß sie nicht der „Roten Internationale“ angehören. Funktionäre, die diese Unterbreitung nicht leisten, dürfen als solche nicht anerkannt werden.

Nur wenn so verfahren wird, wird es möglich sein, die Gewerkschaftsbewegung erneut zu kräftigen und für kommende schwere Kämpfe vorzubereiten.

Genosse Franz, Chemnitz, begründete die Notwendigkeit, eine bessere Verbindung zwischen den sächsischen Ortsausschüssen herzustellen, um eine einheitliche Linie in der gewerkschaftlichen Arbeit zu finden. Die politische Arbeiterpresse habe die Gewerkschaften nicht immer in der notwendigen Weise unterstützt. Er schlug vor, eine Sächsische Gewerkschaftszeitung herauszugeben als Publikationsorgan des Bezirksausschusses und der Ortsausschüsse. Gegen vier Stimmen wurde dieser Beschluß gefaßt:

„Die am 1. Juni 1924 tagende außerordentliche Konferenz der Ortsausschüsse des A. D. G. B. begrüßt den Entschluß des Bezirksausschusses des A. D. G. B., für den Freistaat Sachsen eine Gewerkschaftszeitung herauszugeben.“

Die Konferenz betont, daß die Entwicklung der wirtschaftlichen Rechte zum beherrschenden Faktor im Staat die Gefahr der Unterdrückung der sozialen Momente im staatlichen Leben in sich birgt. Diese Gefahr verlangt die energischste Abwehr seitens aller Kräfte, die im Staat die Gemeinwohlarbeit aller staatsberechtigten Kräfte erblicken. Diese Arbeit in den Vordergrund zu stellen, die Rechte und Ansprüche der Arbeitnehmer im wirtschaftlichen Leben zu wahren, ist Aufgabe der Gewerkschaften. Bei der Wahrnehmung dieser Aufgabe sind es besonders die Ortsausschüsse des A. D. G. B., die zur Wahrnehmung dieser Rechte berufen sind. Die Wahrnehmung dieser Rechte setzt die gegenseitige Fühlungnahme voraus, deshalb ist die Voraussetzung für erfolgreiches gemeinsames Wirken die Schaffung eines gemeinsamen Publikationsorgans.“

Zum Redakteur wurde Genosse Schilling, Leipzig, bestimmt.

Genosse Rörpel, Berlin, vom Bundesvorstand referierte über die Arbeitszeitregelung und das Schlichtungswesen. Er wies auf die Ursachen der sozialpolitischen Reaktion hin sowie auf die Gefahren des Zwangstarifs. Die beste Wahrung der Arbeitnehmerinteressen bleibe die Schaffung harter Gewerkschaften.

Eine kurze Aussprache schloß sich an. Zum Schluß wurde durch den Genossen Liebe, Dresden, das Verhältnis der freien Gewerkschaften zur Internationalen Arbeiterhilfe beleuchtet. Er unterbreitete eine Entschließung, die von der Konferenz gegen vier Stimmen angenommen wurde:

„Die am 1. Juni 1924 in Leipzig tagende Konferenz der Ortsausschüsse des A. D. G. B. im Freistaat Sachsen stellt in der Frage des korporativen Beitritts zur I. A. H. folgenden fest:

Die I. A. H. ist, wie andre karitative Vereine, eine Einrichtung einer bestimmten politischen Richtung. Sie verfolgt den Zweck, durch ihre Maßnahmen die Interessen der A. D. G. B. zu fördern und ist befreit, durch ihre Einwirkung die Aufgaben der Gewerkschaften, die auf eine stetige Förderung der sozialen Verhältnisse der Arbeitnehmer hingingen,

zu durchsetzen. Aus diesem Grunde beschließt die Konferenz, daß ein korporativer Beitritt von Gewerkschaften und Ortsausschüssen zur I. A. H. nicht stattfinden kann. Wo solche Bindungen eingegangen sind, sind diese zu lösen.“

Mit einigen anfeuernden Worten schloß Genosse Liebe die Konferenz. Der Verlauf der ganzen Tagung, die an Ermüdigkeit grenzenden Willenskundgebungen der Delegierten seien ein gutes Zeichen für den fortschreitenden Befundungsprozess in der Arbeiterbewegung und für den gewerkschaftlichen Wiederaufbau.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

Katzen! Die Radfahrer, die erst am Sonntag früh nach Weisung fahren können, müssen am Sonntag früh bereits 4 1/2 Uhr (nicht wie im Rundschreiben angegeben, 5 Uhr) in der Ruppelstraße des Hauptbahnhofes sein. Die Radfahrer zum Sonnabendabend treffen sich, wie befanntgegeben, um 7 Uhr, Ruppelstraße.

Zentraler Jugendchor. Zum Jugendtag müssen wir geschlossen fahren. Treffen: Sonnabend nachmittag 1 1/2 Uhr, Hauptbahnhof, Ostbau. Diejenigen, welche noch zu bezahlen haben, müssen pünktlich erscheinen.

Gruppenleiter! Reueingetroffen sind die für die zweite Jugendbergschlösser und können ab Dienstag den 10. Juni zum Vertrieb in Empfang genommen werden: Wochentags außer Sonnabends in der Volkshauskondition, Gertrudenstraße 57, und Sonnabends ab 4 Uhr beim Genossen Erich Hache, Wittenbaurstraße 59, 3.

Jugendgruppe Johannstadt. Jugendtagfahrer treffen sich Sonnabend 2 1/2 Uhr in der Ruppelstraße. Erscheint pünktlich.

Gefunden wurden am Freitag den 30. Mai im Vereinshaus (Berberstraße) eine Pandolische mit Inhalt, ein Bund Schlüssel, ein Sicherheitskürzel und ein Kängägel. Die Verlierer sollen sich melden, macht es überall bekannt.

Sport • Spiel • Körperpflege

Das Turn- und Sportfest des Dresdner Arbeiterportals am 22. Juni. Die vor Jahrzehnten die Partei- und Gewerkschaftsfeste nur von dem aufklärten Teil der Arbeiterschaft, also von den Pionieren der Arbeiterbewegung gefeiert wurden, so ist es heute mit den Arbeiterportalen. Sie werden in der Regel, wie damals auch, nur von den klar denkenden und impulsiven führenden Angehörigen der Arbeiterschaft besucht. Wo bleibt hier die große Masse der Arbeiterschaft? Hat sie kein Interesse an Sport? Für einen Teil mag es zugegeben sein. Der andere Teil aber, und das empfinden wir Arbeiterportale bitter, ist im gegnerischen, im bürgerlichen Lager zu finden. Dort fühlen sie sich wohl, dort verfolgen sie mit Eifer die Wettkämpfe der „ausgeschulten Berufs- und Amateursportler“. Denn diese sind in „Auch-Arbeiter“, „Auch-Parteienportale“, „Auch-Gewerkschaftsportler“, und ich glaube „Auch-Parteienportale“. In Partei- und Gewerkschaftsportler langt es oftmals nicht, auch nicht zum Leben einer Arbeiterzeitung, aber eine bürgerliche Sportveranstaltung mit hohen Eintrittspreisen darf nicht verkannt werden. Vor allem sein Fußballspiel einer Mannschaften. Wie steht's dagegen mit dem Besuch von Arbeiterportalen? Sind etwa die niedrigen Eintrittspreise schuld oder fehlt hier der „Nervenreiz“? Möglich ist es. Der Hauptgrund ist wohl darin zu suchen, daß diese Art von Menschen kein Massenbewußtsein besitzen. Hier gilt es, den Hebel anzusetzen und aufwärts zu wirken in Fabrik und Werkstatt, im Bureau und in Freundeskreisen. Es ist den uns fernstehenden Arbeitern zu sagen, daß unsere Arbeiterbewegung eine Kulturbewegung ist. Am 21. und 22. Juni hat die Dresdner Arbeiterschaft Gelegenheit, ihre Sympathie den Arbeiterportalen entgegenzubringen. An diesen Tagen möchte das Dresdner Arbeiterportal auf seinem Turn- und Sportfest die gesamte Dresdner Arbeiterschaft auf den Beinen haben. Es soll eine Vorbereitungsanstalt für die Arbeiterportale werden. Von jedem Arbeiterportale und dem mit ihm sympathisierenden Teil der Dresdner Arbeiterschaft wird erwartet, daß jede Gelegenheit benutzt wird, um auf dieses Fest aufmerksam zu machen. Es soll eine würdige und imposante Veranstaltung der Dresdner Arbeiterportale werden.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Jugend heraus! Mitten zum 1. Verbandstreffen. Am 18. und 20. Juni findet dieser großartige Wettkampftag in Böbau statt. Eingeleitet wird das Jugendtreffen durch einen Willkommensabend. Die Aufstellungen sollen von Jugendlichen ausgeführt werden. Wer will mitwirken? Sonntag früh Roggenwanderung, Abnahme der Leistungsprüfung, 4x100-Meter-Staffel, Wettspiele in Faust-, Rast- und Schlagsball, Radmarathon, Festsitz, Rastentüchtungen, Bierlauf, Mannschafts-tänzen, 50-Meter-Lauf auf allen vieren. Jeder Turngenosse, ob Turner, Spieler oder Sportler, soll sich daran beteiligen. Den Vereinen geht ein Fragebogen zu, worauf die Teilnehmer zu melden sind. Bis 15. Juni ist Turngenossen H. Schumann, Ballmistr. d. 2., abzufragen, welche Vereine sich an den Aufstellungen am Sonnabend beteiligen. — Technischer Ausschuss des Bezirks (Turnerpartei, Spieler, Sportler). 14. Juni, abends 8 Uhr, Sitzung im Volkshaus. — 1. Gruppe 10. Juni, abends 7 1/2 Uhr, Gruppen-Turnausstellung im Volkshaus. Alle Männer-, Frauen- und Kinderturner haben zu erscheinen. Wichtige Tagesordnung. Wer verhindert ist, schick Vertretung. Außerdem haben die sämigen Vereine ihre Meldungen zum Turn- und Sportfest mitzubringen. — Ottendorf-Okrilla. 6. Juni, 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Klub. Sehr wichtige Tagesordnung. — Dresden-A. Abteilung Friedrichstadt. 8. Juni: Zweitagesfeier in die Sächsische Schweiz mit dem Größten Jugendgenossen. Treffen Sonntag, früh 6 1/2 Uhr, Hauptbahnhof, Ruppelstraße.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, 9. Bezirk (Wlanenscher

Grund, Freiberg). 15. Juni, Vegetarierfahrt nach Buerterdorf, da selbst werden die Reichsarbeiterportale-Freilichtungen vom Bezirk geturnt. Abfahrt vom Volkshaus Bahnhof wird noch befanntgegeben. Turnwarte, werdt für das Jugendtreffen am 19. und 20. Juni in Böbau. Aufstellungen für den Sommer (es können am Sommer auch Turnerinnen teilnehmen) sind bis spätestens 10. Juni an Kurt Wegold, Kleinmannsdorf, Hauptstraße 16 d zu melden. Später eingehende Meldungen werden nicht berücksichtigt.

Fußballspiele: Fußballklub Fortuna hat die Feiertage auswärtige Genossen als Spieler geladen. 1. Pfingstfeiertag: Spielplatz Lotia, Gebelstraße, 1 Uhr: Fortuna 2 — Dorna 2 (Böbau), 2 1/2 Uhr: Fortuna 1 (Jab.) — Süd 1 (Jab.), 4 Uhr: Fortuna 1 — Dorna 1 (Böbau, Bezirksmeister). Anschließend Festabend im Dresdner Volkshaus. Anfang 7 Uhr. 2. Pfingstfeiertag: Europaralle in die Sächsische Schweiz, Treffpunkt: 6 1/2 Uhr, Hohenzollernstraße. Fahrpreis 1,50 M. — Rasttag: 7. Juni, 5 1/2 Uhr: Friedrichstadt 1 (Jab.) — Süd 1 (Jab.) — Schlagsballspiel: 7. Juni, 8 1/2 Uhr: Friedrichstadt 1 (Jab.) — Süd 1 (Jab.).

Waldgelände: 1. Pfingstfeiertag Ausflug nach Schöpsfeld. Treffen früh 8 Uhr, Börnerplatz, 10. 11. und 12. Juni Unterführung der Kinder im Werderburger Hof. Die Zeiten werden durch die Delegierten bekanntgegeben.

Arbeiter-Radfahrer-Bund, Abt. Sireisen-Johannstadt. 1. Pfingstfeiertag alles zur Dampfmaschine nach Weisung. Abfahrt früh 8 Uhr vom Terrassenufer. 2. Feiertag nach dem Saftgelände. Abfahrt mit Rad früh 8 Uhr von der Grünen Wiese.

Turnverein Die Naturfreunde, Wanderungen, Ortsgruppe Dresden: 9. Juni Tageswanderung, Saubachtal und Rebenäcker. Abfahrt 5,37 Hauptbahnhof, 5,48 Bf. Friedrichstadt. Sonntagstarke Rebenwarte. Jugendabteilung: Ramens-Schweinitzer Teichgebiet. 7. Juni, 8 Uhr nachm., Hauptbahnhof. Hausberg: 8. Juni Tageswanderung ins Erzgebirge. Abfahrt 8,30. Rabenau-Delfa: 8. Juni Morgenwanderung, Goldene Höhe. 4 Uhr, Wasserwerk. Colmny: 7. Juni Nachtwanderung, 10 Uhr beim Genossen Müller.



für Sportler, Turner, Wanderer, Raucher. in Apotheke, Drogerie u. Sportartikelgeschäft. Alleinige Herstellerin: Exnerwerk A.G. Königsberg i. Pr. Pharm. Abt.

Briefkasten

389. Zu 1. Eine Empfehlung von Rechtsanwälten kann in der Zeitung nicht erfolgen. Zu 2. Ein Richter kann wegen Verzug der Befragung abgelehnt werden. Das Abhängigkeitsgesetz ist bei dem Richter, dem der Richter angehört, anzulegen, und zwar bevor sich der Geschworene in die sachliche Verhandlung eingelassen, aber Anträge gestellt hat. Zu 3. Über die Gewährung des Armenrechts entscheidet das Gericht bevor das Urteil gefällt ist. Wenn Sie, nachdem Ihnen das Urteil bereits bekannt geworden ist, noch nichts über die Gewährung des Armenrechts wissen, ist anzunehmen, daß das Gericht das Gesuch abgelehnt hat. Die Geschworenen sind von der unterliegenden Partei auch trotz des Armenrechts zu bezahlen.

390. Kaufmänn. Bis zum Jahre 1914 kostete die Einbürgerungs-urkunde für einen Reichsausländer 9 M. Die Vermögensverhältnisse spielen dabei keine Rolle. Dazu kommen noch die Kosten, die durch die Befragung der für die Einbürgerung erforderlichen Papiere entstehen.

391. Rückensprosse. Dem Steuerzahler unterliegt auch die Wertungsschuld, wenn die Wertung der sachlich für Wertungsschuld in Frage kommt, wesentlich übersteigt. Trifft das letztere nicht zu, dann muß vom Arbeitsgeber verlangt werden, daß er den Betrag nicht annehme. Bei Ablehnung wird eine Entschädigung des Finanzministeriums herbeizuführen sein. Im ersten Beispiel ist der Steuerzahler richtig vorgenommen. Im zweiten Beispiel waren aber nicht 1,25 M., sondern nur 1,05 M. abzugeben. Die Steuer beträgt bei einer Familie ohne Kinder 9 Prozent des Wochenlohnes, abzüglich von 12 M. Der Steuerbetrag ist auf volle 5 M. nach unten abzurunden. Eine Anordnung, daß die Beiträge und Leistungen der Krankenkassen in den Arbeitstellen durch Anschlag bekanntzugeben sind, besteht nicht.

392. Dresden-A. Eine gesetzliche Verpflichtung, die Geschäftsregelung durch das deutsche Konsulat vornehmen zu lassen, besteht nicht. Die Inanspruchnahme des Konsulates ist aber zu empfehlen, wenn anzunehmen ist, daß der Nachahmerwähler nicht gewillig genug ist. Ob in diesem Falle die Tätigkeit des Konsulates unentgeltlich ist, ergibt sich aus der Kenntnis.

393. G. O. 500. Ja. Wenn eine Anordnung besteht, gehören alle Personen, welche als Gewerbetreibende in diesem Beruf tätig sind, als Pflichtmitglieder der Zunft an. Ob sie andere Personen beschäftigen oder nicht, ist gleichgültig.

394. G. O. Dresden. Es handelt sich hier um ein schriftlich von getrosser Seite verbreitetes Gerücht. Daran ist natürlich kein Wort wahr.

395. G. O. Wahren. Die sogenannten Tageskassen zum Veenübertritt in die böhmische Schweiz bestehen noch nicht wieder. Die stattgefundenen Verhandlungen darüber sind gescheitert.

396. G. O. Dresden. Die Frage kann von hier aus nicht beantwortet werden. Wenden Sie sich an das Bestattungsamt, Dresden-Alttadt, Am See.

Weder 20% noch 10%
kann ich Ihnen bieten. Dem entgegen sind meine Preise derart kalkuliert, daß Sie bei mir ohne jede Vergünstigung um mindestens **30% billiger** einkaufen. Einige Beispiele:

Gut und billig
als ganz besonders günstiges Angebot
Damen-Halbschuhe, Schnür und Spange . . . M. 7⁵⁰
Herren-Rindbox-Stiefel M. 9⁵⁰
Sämtliche Artikel Lederkappe und Lederbrandsohle, moderne Formen.

Schuhhaus „Gepo“
Ecke Albrechtstraße Grunauer Straße 44 Ecke Albrechtstraße

Einer sagt's dem andern
zu Pimsler muß du wandern, denn in Dresden gibt's nur einen

27 J. Pimsler, Dresden 27
Landhausstraße 27
nähe d. Pilsener Platz, am alt. Straßenbahnhof.
Dort können Sie sich noch preiswert und schnell in

Herren-Garderobe
rinddecken. w174

Anzüge Ulster
von 20 Goldmark an. von 20 Goldmark an.
Hosen v. 4,50 G. Mark an. **Brachos-Hosen** v. 6.00 G. Mark an.

Gr. Posten Gummi-Mäntel von 18 M. an.
Boeheleg. Schwedenmäntel. v. 12 M. an.

Bitte sich zu überzeugen!
Sichern Sie sich durch An- u. Abzahlung noch preiswerte Waren.
Kunden von außerhalb erhalten Fahrvergütung.
Bei Einkauf eines Anzugs 1 Paar Hosenträger gratis

Gemüse, Salate, MAGGI Würze

schmecke Suppen und alle Fleischgerichte erhalten augenblicklich un-
veränderten Wohlgeschmack mit einigen Tropfen

Schuhhaus „Gepo“
Vorteilhafter Bezug in großen Originalpackungen zu 50 M. —
Halbpreis halber auch bei offener Flasche.

Unser Angebot

welches Sie in der **Pfingst-Ausgabe** dieser Zeitung vorfinden,

wird großes Interesse

für Sie haben. Wenn Sie die gestellten Preise mit den von uns gebotenen Qualitäts-Waren in Betracht ziehen, so werden Sie mehr als je überzeugt, wie
♦ ♦ ♦ vorteilhaft und billig Sie bei uns kaufen ♦ ♦ ♦

Alsberg

Flechte

Schlecht
sein gelbes Flecken
alle in auf dem Leibe.
Durch Zacker's Patent-
Medizin-Heile werden
die Flecken in 3 Wochen
beseitigt. Jede Sorte ist
zu haben. Preis 2 Mk. 50 Pf.
Zacker-Creme, mildfärbend
und (schön). In allen
Kosmetik-, Drogerie- und
Parfümerien-Geschäften.

Anzüge Mäntel

Dammi - Mäntel
Schuhwaren
auf jede bequeme
Teilzahlung
nur bei
Schwarz & Co.
4, 7. Wallstr. 4, 7.
1705

Sutblumen

am schönsten bei
Hosann, Schweißstr. 13.
Rüchermaschinen
in reicher Auswahl
Donath
Dippoldswalde Pl. 2.

Riesen-Posten Herren-Anzüge

elegant, 25-55 G.-M.
Wirth, Grunaer Str. 16, 2.

Bevor Sie kaufen,
kommen Sie zu
M. Fritzsche
Löbtau, Grumbacher Str. 20
und überzeugen Sie sich
von der großen Auswahl

Hosen Joppen Anzüge

10% Rabatt Carstensen

gewähre ich während des Straßen-
baues in der Pillnitzer Strasse meinen
Kunden, um ihnen für die Unbequem-
lichkeiten entgegenzukommen auf alle
Artikel, ausgenommen Faden- und
::: Nettoartikel [w774] :::
**Spezialgeschäft für Spitzen, Be-
sätze, Knöpfe, Futterstoffe sowie sämt-
liche Artikel für die Damen- und
::: Herrenschneiderei :::**

10% Rabatt

Pillnitzer Strasse 5
Kaffee von 1/4 3-1/2

Der Qualitäts-Schuh



aus bestem Material, vom Fach-
mann geschätzt, vom Kenner be-
vorzugt. Wöchentliche Leistung der
Fabrik 15 000 Paar, auf Monate aus-
verkauft. Bester Beweis für die
Preiswürdigkeit des Fabrikates.
Niedrige Preise, Moderne Formen.

Oesterreichs Schuhhäuser

Jahnstr. 5, am Wettiner-Bhf.
Königsbrücker Straße 3b
am Albertplatz. 1752

Anzüge

auf Teilzahlung kaufen
Sie billiger
Schiffstraße 26, 1.

Sonder-Angebot!

Steppdecken

prima Füllung, doppelt,
Satin, in allen Farben
Stück 18 u. 24 M.

Uberschlaglaken

in 2 reichlichen
Ausführungen
Stück von 9 M. an

Bettbezüge

Linon, Damast,
Stangenleinen
nur beste Qualitäten zu
kontinuierlich billigen
Preisen. Handtücher,
Küchentücher, Tisch-
decken in gr. Auswahl.

König

Breite Straße 3
1. Stock 1. Stock
im Hause d. See-Anlage. 1798

Pfingstfreuden

werden gesteigert durch eine Spende, die
eines Festtags würdig und zugleich nach
der praktischen Seite hin willkommen ist.
Blumen zaubert — endlich — die Natur
in Fülle hervor. Einen edlen Genuss
anderer Art bereitet eine Tafel Reichardt-
Schokolade oder eine Schachtel Reichardt-
Pralinen, die außerdem auf dem Pfingst-
ausfluge als erquickendes Labial dienen.
Reichardt-Schokoladen, mild, herb und
edelbitter, auch mit Vollmilch und Erdbeere,
entzücken durch köstliche Geschmacks-
harmonie und feinsten Schmelz den ver-
wöhntesten Gaumen. Reichardt-Pralinen sind Edel-
perlen einer aufs höchste verfeinerten Ge-
schmackskultur. Verlockende Leckerbissen
aus allen Zonen, von der heimischen Erd-
beere und Kirsche bis zur Orange und
Ananas, wetteifern, mit dem braunen Ge-
wande der Götterspeise geschmückt, um
den Beifall des Feinschmeckers. Man erhält
sie zu jedermann, auch dem Unbemittelten,
erschwinglichen Preisen in den durch Schilder
und Plakate mit dem bekannten Rommels-
zuge Reichardt kenntlichen Geschäften. 1741

Sie sparen fast die Hälfte

wenn Sie dort kaufen, wo die
Speisen gering sind!

Fabrikatverlage in Sommer-Joppen,
Sporthosen, Reberterhosen, Schloffer-
anzügen usw. 1765

O. Anders Nacht, Büchhofweg 26 — Gant-
zsch, Reichenhainstraße 2 — Richard Gärtner,
Hilfsbörger Straße 91 — Dr. Bartsch, Wilsdruff-
Allee 10 — Alfred Walther, Grubischstraße 10 — Carl Wap-
penberg, Grubischstraße 10 — Dr. Eppert, Schützenstraße 10 —
Hilfsstraße 10 — Felix Wappler, Grubisch-
Allee 10 — Gustav Weinhold, Dittendorferstraße 10 — Max
Hafe, Madris — Georg Pfeiffer, Dammstraße 10.

Neue Kinderwagen

Promenadenwagen von 40 M.
Kleppwagen 15 M. an, entl.
Sahelungsbekleidung
zu verkaufen. Coppen-
straße 19, 1. 1778

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe
Ziegelstraße 7.

Der Ausverkauf beginnt Donnerstags den
5. Juni. Zum Verkauf gelangen:
**Herren-Anzüge und Mäntel,
Sporthosen, Herren-Hosen,
Herren-Einsatzhemden,
1 gr. Posten Herren- u. Damen-
Sportwesten u. Strickjacken,
Damenhemden u. Beinkleider,
Damenstrümpfe u. Herrensocken.**
Sämtliche Waren sind aus prima Stoffen,
keine Verarbeitung. 1795
Alle Waren werden mit 35 Prozent der
früheren Verkaufspreise reduziert.
Es bietet sich daher dem neuen Publikum
eine selten günstige Kaufgelegenheit.

Jakob Anysch, Ziegelstr. 7.

Die führenden und vorbildlichen deutschen Nähmaschinen

Pfaff-Phönix-Adler:



Ihre hohe, überlegene Güte wird bewiesen durch
die bevorzugte, weitestgebräuchteste Verwendung in sehr anspruchs-
vollen Nähbetrieben. Jahraus, jahrein, von früh bis
spät, wird dort peinlichste Qualitätsarbeit gefordert.
Jeder Nähfabrikant, jede Näherin schätzt diese Näh-
maschinen über alles.

Deshalb nur diese Besten auch unserer Hausfrau.

Nähmaschinen für Familien-Gebrauch kauft man
für das Leben nur einmal, dann nur das Beste!

Güte — Leistung — Schönheit — ist verkörpert in diesen Edel-Fabrikaten,
die unübertroffen nähen, sticken und stopfen, auch alle Saum-, Kräusel-
und andere Arbeiten leicht herstellen.

Erleichterte angenehme Zahlung.

Alein-Vertretung und Niederlagen für Groß-Dresden: 1716

Schmelzer,

Ziegelstraße 16, 18,
An der Frauenkirche 20

Was nützt Ihnen Ihr Geld

wenn Sie nicht vorteilhaft einkaufen?
Gehen Sie ins

Kaufhaus

Reisewitzer Str. 26
und Sie sparen viel!

Der Weg lohnt sich!

Parteienossen und -genossinnen!
Kauft bei unsern Inferenten!

DER
NEUE FRAUENWELT-ROMAN
BEGINNT

VERSÄUMT IHN NICHT

Martin Andersen Hess
hält ab-Heft 8 (7. Juni) alle Leserinnen
der

Frauenwelt

mit seinem „Lotterieschweden“
in Spannung

BESTELLSCHEIN

An _____
ich bestelle die Frauenwelt

Name _____ Straße _____
Dem Zeitungsboten mitzugeben

Reichenberg.

Reichhagen auf
m. Wollen sowie
gelbtenes Pol-
stern für Bank-
Gewebe
Reichenhain 18.

Empfehlenswerte Firmen für die Leser der Volkszeitung

„REKA“, Das Haus für Alle

Residenz Kaufhaus
Prager, Ecke Waisenhausstrasse

Dessert-Pralinen (in 1/4-Pfd.-Packungen)
Marzipan-Creme-Schokolade
Dessertstangen (zu 25 und 50 gr)
Creme-Hütchen
Kekseflocken
anerkannt vorzügliche Qualität, empfiehlt
M. Jähnigen Söhne & Co. K.G.
Schokoladen- u. Zuckerwarenfabrik, Freital-Deuben

Verwenden Sie nur **Druckknöpfe**
Waldes Koh-i-noor Dekor und
Waldes Koh-i-noor mit dem patent. **Patent**, sie sind die besten.
Es gibt nichts Gleichwertiges!

Hedwig Heer
das Modehaus der Dame
Prager Straße, dicht am Hauptbahnhof
Kleider • Mäntel • Kostüme • Pelze

Julius Arnold
Freital-Potschappel, Untere Dresdner Str. 94
Lederausschnitte
Sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel
Einkauf von Häuten und Fellen

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Ohne Gewähr A Musterschutz
Abfahrt der Züge von Dresden (Hauptbahnhof) nach
Vorort Meissen: 2.15 (bis Kötzschenbroda), 4.07, 4.57 (w.), 5.03 (b. Cosw.), 5.12, 5.37 (w.), 5.47 (b. Cosw.), 6.04 (b. Kötzschenbr.), 6.35, 6.57 (w.), 7.30, 7.52 (w. b. Radch.), 8.42, 8.49 (b. Cosw.), 10.58, 11.35, 11.41, 12.27 (w. b. Cosw.), 12.48 (b. Kötzschenbr.), 12.57 (b. Radch.), n. a. l. W. jed. W., 1.05, 2.15, 2.28 (b. Cosw.), 3.08 (w. b. Radch.), aus. a. l. W. jed. W., 3.23, 4.07, 4.33 (w. b. Cosw. aus. am letzt. W. jed. W.), 4.40 (b. Kötzschenbr.), 4.54, 5.20 (w. b. Radch. aus. a. l. W. jed. W.), 5.35 (b. Cosw.), 5.40 (w.), 5.45, 6.35, 7.30, 8.30 (bis Cosw.), 8.35 (b.), 9.17, 9.35 (w. b. Cosw.), 10.50 (b. Cosw.), 10.55, 12.35.
Coswig-Weinböhla: 4.45 (w. b. Meissen), 5.37, 6.25 (w. bis Cosw.), 6.45 (b. Meissen), 8.21, 12.12, 1.16 (b. Meissen), 2.17, 4.07 (w.), 5.14 (w. b. Meissen), 6.30, 7.30 (b. Meissen), 9.35 (b. Meissen), 12.04.
Vorort Radeberg: 4.05, 5.25, 5.40 (w.), 6.10, 6.17, 6.32 (w.), 7.00 (w.), 7.10 (b.), 7.18 (w.), 8.07, 8.52, 9.30, 10.35, 12.24, 1.11, 1.25, 2.03, 3.14, 3.33, 4.15 (w.), 4.53, 5.05 (w.), 5.31, 6.15 (w.), 6.22 (w.), 7.15, 7.45, 8.21, 10.15, 10.41, 11.00, 12.10.

NAUMANN
Kleider • Mäntel • Kostüme • Pelze

Tuchhaus Pörschel, Dresden-A., Schatzstraße Nr. 18
Inhaber: Hermann Erlor
Herrenstoffe | Mantelstoffe | Futterstoffe
Kostüme | Sportstoffe | Manchester
Billard-, Fult-, Damentuche

Blusen-Ecke Blusen
Kleider
Röcke
Seestr., Ecke Webergasse, am Altmarkt

Trinkt
Radeberger Pilsner
einziges Produkt der
Radeberger Exportbierbrauerei
Radeberg
Werbt Abonnenten für die Zeitung!

Schwarz & Co.
Kredit-Haus
für Herren- und Damen-Bekleidung
4 Wallstrasse 4
Central-Kaufhaus Planenseher Grund
Inh.: Alois Eckstein
Untere Dresdner Strasse Nr. 32

Gummiwerk Reinhardt Leupolt
Dresden-A., Wettinerstrasse 26
Technische u. chirurgische Gummiwaren
Bereitfung für Lastkraftwagen

Hermann Zschau
Trompeterstraße 9
Eisenwaren / Werkzeuge
Haus- und Küchengeräte

Trinkt deutsche Erzeugnisse!
Dresdner Felsenkeller-Pilsner
& **Reisewitzer Löwenbräu**

Während des Strassenbaues
gewähren wir
10 % Rabatt!
D.-Mäntel 52., 35., 24., 10., 10.25
Kleider 42., 31., 26., 14., 6.50
Kostüme 54., 45., 33., 24., 18.00
Röcke 7.50, 7.25, 5.50 und 3.50
Blusen 7.50, 5.50 und 3.50
Schl.-Jumper 18., 15., 12.50 u. 7.00
Sport-Westen von 10.50 an
Hemden 7.50, 4.50, 3.25 u. 1.95
Prinzen-Röcke 14., 10., 7.50 u. 4.80
Herren-Hemden, Hemd- und
Hemden-Unterhosen von 2.80 an
Herren-Unterhosen von 2.50 an
Herren- u. Oxford-Hemden v. 3.25 an
Schlafhemden von 2.50 an
Gesetzte Bettbezüge, 2 m lang, 12.50
Bunte Bettbezüge von 8.00 an
Große Auswahl
zu sehr billigen Preisen in
weißen u. bunten Bettbezügen,
fertiger Damenwäsche
vom Einfachsten bis zum Elegantesten
Hemden, Barett, Latzen,
Down, Zephir, Parkal, Inlett,
Kleider- und Schürzenstoffe
Dresdner Damen-Konfektion
u. Baumwollwaren G.m.b.H.
19 Pillnitzer Str. 19

BENZIN
DEPOT
WIRTSCHAFTLICHSTER
BETRIEBSSTOFF FÜR
ALLE KRAFTFAHRZEUGE,
LANDWIRTSCHAFTSMOTOREN
USW.
DAPOLIN
Liter = 0.86 Mark

Sofenträger
u. **Sodenhalter**
G. S. Nicolai, Frauenstr. 1
(großes Altpfandhaus). 11581
Ein Riesen-Posten
Anzüge
von 21. 25.00 an
Gumm-Mäntel
von 21. 25.00 an
Militärhosen
von 21. 7.00 an
Engl. Lederhosen
von 21. 6.50 an
Streifhosen
von 21. 6.00 an
Arbeits-hosen
von 21. 5.00 an
Breches-hosen
von 21. 4.50 an
Sportanzüge, Leder- u.
Wachjoppen, Litter-
jakette, Wollen, Schlober-
Anzüge, Arbeits-Mäntel
leht billig. 11581
Gr. Weidberg, 41, 1. St.
Wohn auf Nr. 41, 1. etage!

Spülapparate
Clycos 3 M., Spülkannen, kompl. 1.25 M.,
Duschen, Leibbinden, Gürtel sowie sämt-
liche Frauen- und Säuglingsartikel
nur im Versandhaus „Diskret“
Freiberger Platz 8
Fachkundige Frauenbedienung. Altes Geschäft

Für die Reise
empfehle
in wetterfesten Qualitäten:
Mäntel, Pelzinen,
Anzüge, Joppen, Sojen,
Hüte, Mützen,
Wickelgamaschen, Stutzen,
Stiefel, Rucksäcke,
Genden, Wanderkittel
Aluminium-Artikel.
Josef Fiechtl
Dresden-A., Schloßstr. 23. T. 29015.

Hingerichtet
und alle Augen auf das
Ankleidungsgeschäft für
Herren u. Damenkleider,
Hemden, Wäsche usw.
Goldberg
28 Grünauer Straße 28

Billiges Pfingst-Angebot!
Damen-Konfektion
und **Wäsche**
Damen-Hemden v. 1.95 an
Damen-Beinkleider v. 2.10 an
Garnaturen, Hemd u. Hose, zweifellig v. 4.80 an
Prinzen-Unterhosen v. 4.70 an
Männerhemden v. 3.25 an
Damenmäntel v. 9.90 an
Kleider in sparten Aus-
führungen v. 8.50 an
Kostüme v. 18.00 an
Röcke v. 3.50 an
Blusen v. 2.50 an
Schürzen v. 1.90 an
Bettbezüge, weiß, Garnitur v. 9.00 an
Bettbezüge, bunt, Garnitur v. 8.00 an
Größe Auswahl zu sehr billigen Preisen in
Baumwollen-, Seiden-, Leinen-,
Hemdenstoffen, Inletts, buntem Stoff-
werk, Knöpfe fertig gewebt, in rot und
schwarz, Handtücher und Kleiderstoffe.
Textil-Starer
28 Grünauer Straße 28
Telefonnummer 28 benachrichtigen!

Spülapparate
Clycos, Spülkannen,
Schläuche, Leibbin-
den, Ellenbogenst.,
Unterleg-, Kranstiel.
Prau Heusinger
Am See 27
Telefonnummer 27

Nur 30 M.
Lohnt ein Spül-
apparat, Tisch-
lock, sehr viele mit
Kedel, nur bei
Tappert, Breite 34.
R. Köder nach Bestell.
nach 11.47 (11.47) 11.47

Frauen-Tee
Gründer, Wallstr. 4
Durch die Dampf-
verhinderung des Schweiß-
es, Heilmittel
Wohlfühlmittel.

Kauft bei unsern Inserenten!
Bestellungen auf die
Bielchen, Dresdner Volkszeitung
ihre Parteiliteratur u. persönl.
Einsendung von Inseraten u. Druckaufträgen.
Best. Weidberg, Döbner Str. 12, bandhaus

Schuhhaus Modern Wiedereröffnet!
Wilsdruffer
Strasse, Nr. 30
Nur 1. Etage.
Unsere langjährige Kundschaft hat uns nicht vergessen!
Für Pfingsten unsere **Spezial-Angebote**
7.25 Damen-Schuh-Bettische elegant Form
8.50 Damen-Schuh-Bettische braun elegant Form
8.75 Damen-Spangenschuh braun auch mit Schnalle
9.75 Damen-Spangenschuh braun auch mit Schnalle
11.00 elegant hoher Stiefel für Herren Damen
11.00 hochschliefel in mod. ledernen Formen
13.25 elegant hoher Damen-Stiefel
13.25 eleganter schwarzer Herren-Stiefel
14.50 Herren-Schuh elegant Form
16.00 Damen-Cas-Bettische elegant Form
18.00 Herren-Bettische in mod. led. elegant spitze Form
22.50 Wader-Stiefel mit Lederfutter
Turnschuhe und Sandalen besonders preiswert
Keine Lederschuhe daher billige Preise! * Versand nach auswärts promptest.

grund
auch
In d
logial
Begriff
das G
n e i
eine
Politik
gar ni
lich an
von e
einem
trägt
ordnun
Gefell
mehr
gefällig
so froh
irudch
der G
Sonder
nichts
liche D
felflich
untern
felflich
schäft
will. G
triden
in feine
Wollen
das he
Wesen,
dieses
liche W
Zoon
D
politisch
endlich
Welt ei
halb po
a 1 8
den pol
entgegen
politisch
weil sie
aller bil
solidarität
bauen k
um dur
samtheit
zu mach
politisch
weil sie
i freis
stärkste
W
und dab
schen W
fiber als
freilich
famt. Y
sie bemü
ihn kultu
bedingun
machvoll
räten, in
lebernat
eigener
Profie di
schottliche
fationen
Einfaufe
bungstroc